Landesanglerverband Thüringen e.V.
Magazin für Fischwaid und zum Schutz der Gewässer und der Natur · 4/2013

Angeln in Thüringen

Das Logo des DAFV

Casting - Deutscher Meistertitel für Thüringen

Vierteljahresfischereischein Informationen und Erfahrungen

Angeln in Thüringen

Seite

Grußwort vom Präsidenten des LAVT Herrn Dietrich Roese 3
Schon wieder ein Jahr vorbei - Kochrezept „Glasmeister-Hering“ 4
Umweltbundesamt gründet Forum „Fischschutz & Fischabstieg“ 5
Jahreshauptversammlung des DAFV in Saarbrücken ..... 6 - 7
Das Logo des DAFV / EAA Generalversammlung 2013 ..... 8 - 9
Verabschiedung des Fischereireferenten Herrn Klaus Topp in den Vorruhestand 9
EAA Jugendkonferenz London 10
Präsidententreffen der European Anglers Federation (EAF) in Paris 11
Atlantischer Lachs - EAA fordert Umstellung zu geschlossenen Zuchtanlagen 12
Bundesminister Berlakovich schenkt „Fisch des Jahres“ die Freiheit ..... 12 - 13
Verein „Brühler Anglerfreunde e. V.“ Einladung zur JHV 13
Umweltbund gründet Forum „Fischschutz & Fischabstieg 14
Broschüre „Interfraktionelle Arbeitsgruppe für Angelfischerei im EU Parlament 14
Angeln in Meuselwitz 15
6. Jugendnachtangeln an der Bleilochtalsperre ..... 16 - 17
Ein unvergessliches Erlebnis - Landesjugendangeltage in Herbsleben ..... 18 - 19
Ein herzliches Dankeschön an den Landesanglerverband Thüringen e.V. 19
50-jähriges Vereinsjubiläum des „AV Diamantene Aue e. V.“ Schönfeld ..... 20 - 21
AG Angeln des ASV Themar 1959 e.V. zu Besuch auf dem Forellenhof Themar 22 - 23
Erfolgreiche Präsenz des LAVT beim Nordbadfest in Erfurt ..... 24 - 25
Der Vierteljahresfischereischein - Informationen und Erfahrungen ..... 26 - 27
46. Deutsche Schüler- und Jugendmeisterschaften 2013 in Kassel ..... 28 - 29
Notabfischung der Talsperre Loßnitz ..... 30 - 32
Nachruf Heinz Ambrosy 33
Fisch des Jahres 2013 33
Hegeprädikat „Sehr gut“ - Bestandskontrolle im Flutgraben Erfurt ..... 34 - 35
Artenschutz - Zu viel Aufwand für zu wenig Erfolg? ..... 36 - 37
Hechte in Brandenburg / Zander auf die weiche Tour ..... 38 - 40
Ein schöner Tag für Kinder / Fisch des Jahres 2013 41
Schutz vor dem Turbinentod ..... 42 - 43
Fisch des Jahres 2013 44
Fliegenfischertag in Greiz 45
Fisch des Jahres 2013 ..... 46 - 51
Fischerschule des LAVT 52

Notabfischung Talsperre Loßnitz

Bestandskontrolle im Flutgraben Erfurt

Wichtige Informationen an unsere Leser:

Mit der Ausgabe AiT 4 – 2013 wird der Druck unserer Verbandszeitung ab 2014 eingestellt und auf ein moderneres, effektiveres Medium umgestellt.
Die Zeitschrift „Angeln in Thüringen“ wird ab sofort in digitaler Form auf unserer neuen Verbandshomepage erscheinen, welche im Februar 2014 im Internet freigeschalten wird.
Wie bisher freuen wir uns auf interessante Artikel und Fotos aus unseren Vereinen sowie auf eine rege Teilnahme am Wettbewerb „Fisch des Jahres“.
Die Verbandszeitung wird somit in digitaler Form fortgeführt und kann bei Bedarf unentgeltlich heruntergeladen bzw. ausgedruckt werden.

Dietrich Roese, Präsident
André Pleikies, Hauptgeschäftsführer

Impressum

Herausgeber:
Landesanglerverband Thüringen e.V. (LAVT)
Verband der Fischwaid und zum Schutz der Gewässer und Natur e.V.

Magdeburger Allee 34 • 99086 Erfurt
Tel.: 0361/6464233 • Fax: 2622914
E-Mail: info@lavt.de

Redaktion:
Dietrich Roese (v.i.S.d.P.)
André Pleikies

Korrespondenten:
Gerd Pfeiffer, Egbert Thon, Karl-Heinz Bergner, Ilona Grüner, Andreas Kirsch, Dirk Penzold

Anzeigen:
wie Herrausgeber, z. Z. gilt Anzeigenpreisliste 2002

Druck:
Förster & Borries GmbH
Industrierandstr. 23
08060 Zwickau
Tel. 0375/50996-41 • Fax 0375/50996-98
info@foebo.de • www.foebo.de

Layout/Satz:
Sabine Schröder
NIX - Atelier für Gestaltung
Tel./Fax: 03683/467891
Kurzer Weg 5 • 98574 Schmalkalden
ich@denk-an-nix.de • www.denk-an-nix.de

Fotos:
Titelbild: Rainer Sturm_pixelio.de.jpg
Seite 3: Weihnachtsmotive: GG-Berlin_pixelio.de
Seite 4: Menüteller: Helene Souza_pixelio.de
Heringe: Erich Volland_pixelio.de
Seite 7: Europafahne: Stefanie Hofschläger
Seite 24: Deutschlandfahne: Gemen64_pixelio.de
Thüringenfahne: moonrun - Fotolia.com
Seite 32: Schmetterling: Rosel Eckstein_pixelio.de
Raupe: Lisa Spreckelmeyer_pixelio.de
Seite 33: Dohlen: Gabi Schoenemann_pixelio.de
Feldlerche: Ralf Zierold_pixelio.de

Recht herzliche Weihnachts- und Neujahrsgrüße

an alle unsere Leser sowie Mitglieder, Vereinsvorsitzende und Vorstände des Landesanglerverbandes Thüringen e. V.

Das Jahr 2013 war das bisher ereignis- und arbeitsreichste Jahr meiner Amtszeit als Präsident des Landesanglerverbandes Thüringen e.V. Ging es doch um die Herbeiführung der Einheit der Angelfischerei in Deutschland. DAV und VDSF hatten in zähen Verhandlungen immer wieder den Willen zur Einheit bekräftigt. Leider war es in 2012 fast zum Abbruch der Verhandlungen und somit zum Scheitern des Zusammenschlusses von beiden Verbänden gekommen. Auf Initiative der Verbände Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern, Sachsen und unseres Verbandes wurde die Arbeitsgruppe PRO DAFV gegründet, mit dem Ziel die Präsidien des DAV und VDSF wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Dies ist gelungen und führte im Frühjahr 2013 zur Vereinigung der Verbände. Das Zusammenwachsen wird mit Sicherheit noch einige Zeit dauern, aber ich bin optimistisch, dass dies gelingt. Auf der Welle dieses bedeutungsvollen Ereignisses hatte ich die stille Hoffnung, dies könnte auch auf Thüringen durchschlagen. Leider war dies nicht ganz der Fall. Immerhin ist die Vereinigung mit dem Angelfischereiverband Ostthüringen e.V. gelungen und fand sehr großen Anklang bei der Politik, den für uns zuständigen Fachbehörden und den anderen Anglerverbänden. Sowohl die Festveranstaltung in Meuselwitz und unsere erste gemeinsame Jahreshauptversammlung, von denen wir auch ausführlich berichteten, ist allen Anwesenden noch in sehr positiver Erinnerung.

Doch alle Verbandspolitik ist nichtig, wenn sie nicht für die Mitglieder gemacht wird. Was nützt uns ein geeinter Verband, wenn er nicht ständig die Interessen der Mitglieder vertritt. Unser Hauptziel ist das Angeln in einer intakten Natur und an sauberen Gewässern mit einer vielfältigen, gesunden Fischfauna. Dafür zahlen unsere Mitglieder Beiträge, opfern Ihre Freizeit, kämpfen für den Erhalt der Natur, pflegen die Gewässer und befreien sie von allen Müll und Unrat. Am Ende sind unsere Angler glücklich, wenn sie aus den Gewässern einen gesunden Fisch entnehmen können. Diesen ehrenamtlichen Einsatz leisten unsere Mitglieder täglich, das ganze Jahr.

Es ist ja nicht das einzige Betätigungsfeld unserer Mitglieder und unseres Verbandes. Die sinnvolle Freizeitgestaltung unserer Kinder und Jugendlichen steht im Mittelpunkt unseres Tuns. Viele Veranstaltungen der Vereine und des Verbandes erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit. Besonders unser zentrales Jugendlager in Herbstleben findet großen Anklang und erlangte Thüringenweit Bedeutung. Zur Eröffnung waren auch dieses Jahr Vertreter aus Politik und Verwaltung anwesend und waren von der Vielzahl anwesender Mädchen und Jungen und der tollen Organisation überrascht. Das hatten sie nicht vermutet und waren voll des Lobes.

Viele Aktivitäten unserer Mitglieder werden in den Städten und Kommunen als unverzichtbar betrachtet und das ist gut so.

Viele unsere Mitglieder zeigen auch in Notsituationen uneigennützigen, persönlichen Einsatz, wie bei der Bergung von über 60 t Silberkarpfen aus dem Ausgleichbecken Eichicht oder bei der Notabfischung der Talsperre Loßnitz. Dafür möchte ich mich persönlich und im Namen des Präsidiums und der Geschäftsleitung des LAVT bei allen fleißigen Helfern recht herzlich bedanken.

Doch das war alles noch nicht genug an Arbeit und positiven Nachrichten. 2013 war auch das Jahr an dem unser Verband bei voller Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes in ein größeres, modernes Büro umzog. Ein wirklicher Kraftakt, der ein großes Dankeschön an die Geschäftsleitung und die vielen fleißigen Helfer verdient. Auf Grund seines außergewöhnlich hohen persönlichen Einsatzes und dem seit über einem Jahrzehnt erfolgreichen Management unseres Verbandes möchte ich dem Hauptgeschäftsführer und seinem fleißigen Team nochmals meine Anerkennung und meinen Dank aussprechen.

Ein besonderer Dank gilt auch unseren Partnern in der Politik, den Fachbehörden und unseren befreundeten Verbänden. Ohne Ihre Unterstützung wären viele Dinge wesentlich schwieriger umzusetzen. Ich darf sagen, das Jahr 2013 war für unseren Verband und für die Angelfischerei in Deutschland das bisher Erfolgreichste.

Ich wünsche allen und Ihren Familien ein frohes, glückliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes, erfolgreiches, neues Jahr.

Mit einem herzlichen Petri Heil
Dietrich Roese
Präsident

Schon wieder ein Jahr vorbei

Geht es Euch auch so, liebe Angelfreunde, kaum ist der letzte Silvesterknaller verklungen- schon ist es wieder Weihnachten. Man merkt kaum, wie ein Jahr vergeht.
Und was ist mit all den guten Vorsätzen, die man sich da so am letzten Silvesterabend vorgenommen hat?
Meine Frau meint ja immer, wenn ich all diese Vorsätze in die Tat umwandeln würde, so müsste sie mich noch mindestens hundert Jahre auf dem Halse haben.
Sehr aufrichtend fürs männliche Gemüt! Naja, was soll`s, ist nun mal unser Schicksal.
Aber, mal ehrlich, können wir uns denn über unsere Frauen beschweren? Sicher nicht, denn was müssen sie nicht alles ertragen mit uns Anglern?
Verschmutzte Kleidung, schimmlige Speisereste im Rucksack, herumliegende leere Flaschen, etwas ältere Köderfische, die irgendwann einmal unter den Autositz gerutscht sind, entflohene Würmer und Maden im Kühlschrank und was sonst noch der anglerische Alltag mit sich bringt.
Da können wir doch eigentlich froh sein, dass sie noch Zeit finden, uns ab und zu mal unser doch so entbehrungsreiches Anglerleben zu verschönen.
Vielleicht sollten wir unseren Frauen wenigstens zu Weihnachten mal besondere Aufmerksamkeit schenken.
Ich meine jetzt nicht das berühmte Türöffnen, wenn sie die Kohleneimer raufschleppen, sondern wirklich richtig nett sein, was wir unter unseren rauen Schale ja sowieso sind, nur merkts meistens Keiner.
Also Jungs, mal Frühstück an`s Bett, Mittagessen persönlich gekocht und falls die Familie das schadensfrei überstanden haben sollte, vielleicht noch eine kleine Überraschung zum Nachmittag.
Ich selber koche ja Heiligabend das Mittagessen, was Ihr ja schon wisst.
Aber für einen kleinen Snack zwischen Weihnachten und Neujahr habe ich noch ein ganz spezielles Rezept, das ich Euch gern verraten möchte.

Wie wäre es denn einmal mit einem echten skandinavischen „Glasmeister-Hering“?

Hier das Rezept dazu:

Ich mache sie übrigens auch immer nur einmal im Jahr.
Wenn sich dann Freunde einladen, sage ich Euch, dann bleibt davon nichts übrig. Meinem Kumpel Mike haben sie im vergangenen Jahr so gut geschmeckt, dass er gleich meine Flasche „Fernet Branca“, die ich extra für meine bessere Verdauung der Weihnachtsgans gekauft hatte, geleert hat. Als ich ihn dann etwas komisch angeschaut habe, meinte er nur, dass das Zeug wie Buchenteerhustensaft schmecke und er sowieso erkältet sei und ich doch lieber bei meinem Altenburger Lagerbier bleiben sollte, das wäre besser für meine Gesundheit. So sind sie eben, meine Freunde, immer um mich besorgt.
Ja, aus lauter Sorge um mich haben sie mir natürlich auch beim Bier geholfen, schließlich sollte man ja einen Kasten Bier nicht alleine trinken. So sind sie halt, aber alle dufte Kumpel, die ich nicht missen möchte. Deswegen mache ich auch in diesem Jahr zwei Gläser Glasmeisterhering und kaufe zwei Flaschen „Fernet Branca“. Schließlich ist es ja durchaus möglich, dass ich vielleicht auch mal erkältet bin.
Jetzt aber freue ich mich erst einmal auf ein paar schöne Stunden unterm Weihnachtsbaum.
Und die wünsche ich Euch auch.
Ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Euer Kalle

Rezept
Glasmeister-Hering

8 Salzheringe *10 Stunden wässern; dabei 3 bis 4 mal das Wasser wechseln. Die Heringe filetieren. Man kann auch fertige Heringsfilets nehmen, aber die sind meistens zu weich und sowieso schlecht filetiert*

100 g Möhren *in feine Scheiben schneiden*
100 g Rote Zwiebeln *in Ringe schneiden*
Beides mit kochendem Wasser übergießen und 1 Minute stehen lassen, dann abgießen.

Je 1 Tl Senfkörner, Pfefferkörner (weiße) und Pimentkörner,
3 Nelken
2 Lorbeerblätter
100 g Zucker
2 Tl Salz
25 ml Essigessenz
mit ca. einem halben Liter Wasser aufkochen und 5 Minuten köcheln lassen anschließend kalt werden lassen

Die Heringe abspülen und trocken tupfen, in Stücke schneiden.

In ein Glas von ca. 1 Liter Inhalt abwechselnd Hering, Möhre und Zwiebel schichten und mit dem Sud (mitsamt den Gewürzen) begießen. Die Heringe müssen vollkommen bedeckt sein. Das Ganze sollte man dann mindestens 4 Tage stehen lassen - je länger, desto besser werden die Heringe.

Verbandsausschusssitzung des DAFV in Fulda

Am 14. September 2013 fand die erste Verbandsausschusssitzung des DAFV in Fulda statt. Unsere Präsidentin, Dr. Christel Happach-Kasan, begrüßte die Teilnehmer und berichtete einleitend dem Auditorium über die Präsidiumssitzung am 29. 6. 2013. Besonders hervorgehoben wurde von ihr die Diskussion über die Leitlinien des Verbandes. Sie stellte klar, dass der Naturschutz als Aufgabe des DAFV an erster Stelle genannt werden muss, obwohl wir doch ein Anglerverband sind, da sonst der Status als anerkannter Naturschutzverband in Frage gestellt würde. In der Präsidiumssitzung wurde ferner Gabriele Kiera als Verbandsjustitiarin bestätigt. Ergänzend steht dem Verband die juristische Beratung durch die Kanzlei Prof. Dr. Göhring und Dr. Mollnau zur Verfügung.

Erfreulich ist, dass einige Dinge im neuen Verband auf den Weg gebracht wurden. So sind die ersten Ausschüsse, zum Beispiel für Gewässer oder die Fischerei- und Wasserrechtskommission, gebildet worden. Der Verband hat ein neues Logo und die Webseite wird in den nächsten Tagen online gehen (was mittlerweile auch geschehen ist). Ferner wurde auf der Präsidiumssitzung der Stör zum Fisch des Jahres 2014 gekürt. Da der für die Finanzen zuständige Vizepräsident, Björn Bauersfeld, leider kurzfristig erkrankt war, konnte zur Verbandsausschusssitzung kein aktueller Haushaltsplan vorgelegt werden. Klar ist jedoch, dass durch Mitgliederverluste für das kommende Haushaltsjahr 2014 erhebliche finanzielle Einbußen bevorstehen, die durch Einsparungen kompensiert werden müssen. Auf der Verbandsausschusssitzung wurde dann nach der weiteren Tagesordnung vorgegangen. Den Delegierten der Landesverbände wird ein Entwurf der Leitlinien zur nächsten Verbandsausschusssitzung vorgelegt. Grundlage werden die bereits in den Fusionsverhandlungen festgelegten Vorgaben sein. Die Haushaltsplanung wurde im Wesentlichen zurückgestellt, da, wie bereits angemerkt, krankheitsbedingt kein Haushaltsplan vorlag.

Die Verbandsmitteilungen „Angeln & Fischen“ werden weiterhin in der Zeitschrift „Blinker“ erscheinen, können jedoch künftig den Vereinen nicht mehr kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Das Referat Castingsport will versuchen, zumindest einen Teil der an den DOSB gezahlten Mitgliedsbeiträge über Förderprogramme zurückzuholen. Ein weiterer Punkt sind die bestehenden Versicherungen der beiden Altverbände, die nicht ohne weiteres gekündigt werden können. Es werden derzeit neue Angebote eingeholt. Alle Angebote werden dann auf Rentabilität geprüft und den Landesverbänden zur Kenntnis gegeben. Dazu werden die Landesverbände angefragt, welche Versicherungen bei ihnen bestehen und ob sie ggf. diese zu Gunsten einer günstigeren Verbandsversicherung aufgeben könnten.

Werner Becker, vom Fischereiverband Saar, berichtete kurz über die Vorbereitungen zur Jahreshauptversammlung in Saarbrücken. Hier läuft alles bestens, sodass die Gäste ein paar angenehme Tage erwarten können. Auf den negativen Einfluss der kleinen Wasserkraft auf unsere Gewässer wurde auf der Sitzung ebenfalls verwiesen. Hier erhoffen sich einige Landesverbände eine deutlichere Unterstützung vom DAFV vor allem auf internationaler Ebene. Für die Verbandszeitschrift AFZ Fischwaid wurde in Erwägung gezogen, sie künftig online anstatt in gedruckter Form zu publizieren. Bei einer Zeitschrift, die seit 1876 erscheint, wäre dies ausgesprochen schade. Es zeigte sich jedoch in den Landesverbänden Bereitschaft, einige Exemplare der Zeitschrift zukünftig kostenpflichtig zu erwerben und damit die Finanzierung der Herstellung zu unterstützen. So hat sich der Landesverband Saarland bereit erklärt, zukünftig 300 Exemplare im Abonnement zu beziehen. Parallel dazu wird versucht, mehr Anzeigenkunden zu gewinnen und auch so für eine Entlastung zu sorgen.

Der DAFV ist weiterhin Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband. Dr. Christel Happach-Kasan wurde auf der letzten Sitzung des DFV in dessen Präsidium gewählt. In das Präsidium der European Anglers Alliance EAA wurde Dr. Stefan Spahn gewählt. Er wird auf der nächsten Jahreshauptversammlung einen kleinen Bericht über die aktuelle Europa-Arbeit des DAFV geben. Es wurde auch noch einiges an organisatorischen Problemen behandelt. So müssen die Sportfischerpässe neu gestaltet werden. Von einigen Landesverbänden wurde festgestellt, dass diese Pässe bis auf weiteres zwingend benötigt werden. Es können aber vorhandene Pässe weiter verwendet werden, eine Umstellung erfolgt nach und nach, wenn neue Pässe des DAFV gedruckt sind. Ebenso wird eine Zusammenstellung der derzeit gültigen Ordnungen der Verbände erstellt und dort, wo es notwendig ist, wird eine Überarbeitung erfolgen. Des Weiteren wird auf der Sitzung klargestellt, dass es weiterhin zwei Geschäftsstellen geben wird, die keiner Hierarchie unterliegen. Die konkrete Aufgabenverteilung soll in Kürze erfolgen.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war das Auftreten der Tierrechtsorganisation PETA, die immer wieder Angler wegen angeblicher Verstöße gegen das Tierschutzrecht anzeigt. Da bisher alle Anzeigen als gegenstandslos eingestellt worden sind, wurde beschlossen, diesen zwar ärgerlichen aber keine Konsequenzen tragenden Zustand hinzunehmen und damit der PETA kein weiteres öffentliches Werbeforum zu bieten.

Zur Wahl als Flusslandschaft der Jahre 2014/2015 wurde die Argen vorgeschlagen, die inzwischen auch gekürt wurde. Abschließend wurden noch die Anträge einiger Landesverbände behandelt und die gestellten Fragen beantwortet. Auch künftig wird der DAFV – wie in den Altverbänden DAV und VDSF üblich – nationale und internationale Veranstaltungen ausrichten und besuchen.

Nach anfänglich zögerlichem Verlauf der Verbandsausschusssitzung konnten alle Tagesordnungspunkte tatsächlich in der vorgesehenen Zeit abgearbeitet werden. Den Delegierten ein herzliches Dankeschön für ihre Disziplin und den Präsidiumskolleginnen und Kollegen für ihre geleistete Arbeit.

Thomas Struppe
Referent für Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Angelfischerverbandes e.V.

„Meilenstein in der Geschichte der deutschen Angelfischerei"

Dr. Christel Happach-Kasan nannte die erste Jahreshauptversammlung des Deutschen Angelfischerverbandes „einen großartigen Augenblick in der Geschichte der Angelfischerei". Mit der Fusion sind 43 Mitgliedsverbände mit mehr als 10.000 Vereinen zusammengeführt worden. Die Arbeit, die der Vereinigung vorausging, wurde von den ehemaligen Vorständen des Verbandes Deutscher Sportfischer (VDSF) und des Deutschen Anglerverbandes (DAV) geleistet, deren Mitglieder dafür in Saarbrücken geehrt wurden. Zahlreiche Gäste aus Politik, Wissenschaft und öffentlichem Leben bestärkten in Reden und Grußworten den DAFV darin, den eingeschlagenen Weg zur politischen Stärkung der Angelfischerei – vor allem auch in Richtung Europa – weiter zu verfolgen.

Erstmalig wurde die Jahreshauptversammlung nicht nur von Grußworten aus Politik und Fischerei begleitet, sondern es gab zwei Fachvorträge über den Fisch des Jahres 2014, den Stör und die Fischaufstiegsanlage am Wehr Geesthacht an der Elbe. Fred Bloot stellte in einem sehr aufgelockerten Vortrag die European Anglers Alliance vor. Nach einer Mittagspause begann dann die eigentliche Versammlung.

In Ihrem Bericht zur Jahreshauptversammlung sprach die Präsidentin zwei Probleme an:

1. Gelingt es uns, Mitgliedsverbände, die ihren Austritt beschlossen haben, zum Wiedereintritt zu bewegen? Gelingt es die Mitgliedsverbände, die darüber nachdenken auszutreten, zum Bleiben zu bewegen? Wenn wir das schaffen, dann haben wir den finanziellen Spielraum, den wir brauchen, um eine kraftvolle Vertretung der Interessen der Anglerinnen und Angler aufzubauen. Es ist nicht möglich, bei einer Minderung der Einnahmen im zweistelligen Prozentbereich, die Leistungen in vollem Umfang aufrechtzuerhalten.
2. Die organisierten Anglerinnen und Angler haben sich im Lauf der Geschichte ihrer beiden Verbände in ihren Vorstellungen auseinanderbewegt. Wir müssen es schaffen, uns über unsere unterschiedlichen Vorstellungen auszutauschen, Toleranz gegenüber anderen Vorstellungen zu entwickeln, uns mit unseren jeweiligen Stärken zu unterstützen, um die Schwächen auszugleichen. Das ist eine extrem schwere Aufgabe. Aber – können Angler nicht auch schwierige Aufgaben meistern?

Sie zeigte sich aber optimistisch: „Ich habe mir zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit meinen Präsidiumskollegen und mit Ihnen eine starke Interessenvertretung der deutschen Anglerschaft gegenüber den politischen Entscheidungsträgern, der Zivilgesellschaft, den Behörden in Deutschland und in der Europäischen Union zu organisieren. Ich freue mich auf diese Arbeit."

Der DAFV wird auch weiterhin Mitgliedschaften in anderen Verbänden pflegen. So ist er im Deutschen Fischereiverband und in der Confédération Internationale de la Pêche Sportive CIPS und der International Casting Sport Federation vertreten. In diesem Rahmen wird der DAFV auch künftig – wie in den Altverbänden DAV und VDSF üblich – nationale und internationale Veranstaltungen ausrichten und besuchen.

Viele politische Entscheidungen werden in Brüssel getroffen. Für eine effektive Vertretung der Interessen der Anglerinnen und Angler ist deshalb eine Vernetzung mit den Angelverbänden in unseren europäischen Nachbarländern unabdingbar. Deshalb ist der DAFV auch Mitglied in der European Anglers Alliance EAA und der European Anglers Federation EAF. Wir werden uns dort der Satzung entsprechend einbringen. Es haben bereits Gespräche mit den jeweils neu gewählten Präsidenten der europäischen Anglerorganisationen, Fred Bloot von der EAA und Otakar Broz von der EAF, stattgefunden.

Wichtige Themen, die unseren Verband auch die nächsten Jahre beschäftigen werden, sind die Kormoran-Problematik und die Wasserkraft.

So hat der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) auf seiner ersten Jahreshauptversammlung am 22. November 2013 in Saarbrücken die schleppende Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und insbesondere die schädlichen Auswirkungen von Wasserkraftwerken auf die Ökosysteme der Flüsse kritisiert. Aus diesem Grund haben die Delegierten des Verbandes beschlossen, sich gemeinsam mit ihren Landesverbänden verstärkt für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Deutschland einzusetzen. Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des DAFV, betonte, nach wissenschaftlicher Bewertung erreichen in Deutschland 70 % der Fließgewässer die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie nicht.

„Insbesondere der Betrieb von Wasserkraftanlagen hat in diesem Zusammenhang eine sehr schädliche Wirkung, die in der Öffentlichkeit und auch unter Politikern immer noch zu wenig bekannt ist", stellte die ehemalige Bundestagsabgeordnete fest. Rund 8.000 Wasserkraftanlagen behindern in der Bundesrepublik die Durchlässigkeit unserer Flüsse und Bäche. Die Wiederherstellung der Durchgängigkeit habe höchste Priorität, damit Wanderfischarten ihre Laichgebiete in den Oberläufen der Fließgewässer erreichen können. Sie stelle deshalb die Voraussetzung für den Erhalt der Biodiversität der Fischfauna dar. Ebenso sei es zum Schutz des Europäischen Aals erforderlich, dass die Blankaale aus den Seen und Flüssen ungehindert in den Atlantik abwandern können. Happach-Kasan erklärte, dass ein Großteil der Gewässerläufe nicht den geforderten guten Zustand bis 2015 erreichen würde, weil zu wenig gegen Verbauungen im und am Fluss unternommen wurde. Außerdem gebe das Erneuerbare Energiengesetz (EEG) weiterhin Anreize, neue Wasserkraftanlagen zu errichten.

Gratulation an den neuen DAFV-Referenten für Jugendfragen, Peter Wetzel.

Im Vorfeld seiner Jahreshauptversammlung hatte sich der DAFV in einem Schreiben an die Mitglieder der Koalitions-Arbeitsgruppen von CDU/CSU und SPD Energie sowie Umwelt und Landwirtschaft gewandt mit Forderungen zur konsequenten Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, zur Etablierung eines Kormoranmanagements und zur Novellierung des EEG. Bei der anstehenden Novelle des EEG muss der Schutz der Fische mehr Beachtung finden als bisher.

Was den Kormoran angeht, hat das Bundesumweltministerium in seinem Grußwort versprochen, alles zu unternehmen, was in seiner Zuständigkeit möglich ist, um die mit dem Kormoran verbundenen Konflikte zurückzuführen. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat, gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium und ausgewählten Ländern, eine Arbeitsgruppe Kormoran gegründet, um den Beschluss der Agrarministerkonferenz, der auf ein nationales Kormoranmanagement abzielt, umzusetzen.

Verbandsintern wurde der Haushalt für das Jahr 2014 trotz von einigen geäußerten Bedenken letztendlich mit überwältigender Mehrheit der Delegierten beschlossen. Für den aus gesundheitlichen Gründen bereits nach kurzer Amtszeit wieder ausscheidenden Vizepräsidenten, Björn Bauersfeld, dem hier noch einmal baldige Genesung gewünscht wird, wurde Werner Landau gewählt, der bisher als Referent für den Bereich Meeresfischen zuständig war.

Abschließend sagte die Präsidentin: „Ich bin sehr überzeugt, dass ein starker DAFV unser aller Interessen dient. Ich bin entschlossen, das mir Mögliche zusammen mit Ihnen allen für die Stärkung unseres Verbandes zu tun. Ich bedauere die Austrittserklärung jedes einzelnen Verbandes. So banal es klingt, so wahr ist es: Je einiger die Anglerschaft ist, umso mehr kann sie bewirken!

Ich bedanke mich bei allen, die konstruktiv das Präsidium unterstützt haben, ich danke für ihre starke Arbeit in den einzelnen Verbänden, ich danke meinen Kollegen und Frau Kiera im Präsidium sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Geschäftsstellen.

Rom wurde nicht an einem Tag gebaut, die Verschmelzung zweier großer Verbände ist nicht in einem Jahr zu leisten.

Liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde, in diesem Sinne bitte ich Sie um Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Für die Zukunft wünsche ich uns viel „Petri Heil!"

Thomas Struppe

Fotos: Alfred Fontaine / Dr. Stefan Spahn

Das Logo des DAFV

Es ist soweit: Der Deutsche Angelfischerverband hat ein offizielles Logo. Es wurden zuvor viele Vorschläge eingereicht. Da die Angelfischerei eine lange Tradition hat, haben wir uns entschieden, eine ebenfalls traditionelle Wappenform für das Logo zu wählen. Aus den alten Verbandslogos des Verbands Deutscher Sportfischer und des Deutschen Anglerverbandes wurden die Farben übernommen, sodass im neuen Logo Grün (ehemals DAV) und Blau (ehemals VDSF) verwendet werden. Bei der Erstellung war ein Kriterium, dass ein Fisch enthalten sein muss. Sie finden daher im neuen Logo zentral eine Forelle, den Fisch des Jahres 2013, dem Jahr der Verschmelzung. Sie springt dynamisch aus dem durch blaue Wellen dargestellten Wasser. Über dem Wasser ist eine grüne Fläche, die die Gewässerumwelt symbolisiert. Darin ist in Weiß die Abkürzung des Verbandsnamens eingedruckt. Das Logo des Deutschen Angelfischerverbands ist, wie ich ganz persönlich finde, schön geworden, hat eine gute Symbolkraft und ist für zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten geeignet. Schaffen wir etwas Gemeinsames unter diesem Logo!

Thomas Struppe, Ref. f. Öffentlichkeitsarbeit

EAA Generalversammlung 2013

Interfraktionelle Arbeitsgruppe für Angelfischerei im Europäischen Parlament – EAA macht wegweisenden Schritt in die Zukunft

Die European Anglers Alliance (EAA) will durch die Gründung einer Interfraktionellen Arbeitsgruppe für Angelfischerei künftig ihren Interessen und Anliegen mehr Nachdruck im Europa Parlament verleihen. Bei der Jahreshauptversammlung des Verbandes Ende August im norwegischen Bergen wurden die Weichen für das anspruchvolle Vorhaben gestellt.
Interfraktionelle Arbeitsgruppen des Europäischen Parlaments bringen Abgeordnete von verschiedenen politischen Fraktionen und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, welche ein gemeinsames Interesse an einem Thema verfolgen, zusammen. Wie das Präsidium mitteilte wurde bereits ein Kommunikationsbeauftragter für die Etablierung der Arbeitsgruppe eingestellt. Er soll in den kommenden Monaten die Zusammenarbeit mit Parlamentariern sowie Interessenvertretern intensivieren und auf diesem Weg ein entsprechendes Netzwerk aufstellen. Nach Gründung der Arbeitsgruppe soll er deren Sekretariat unter dem Dach der EAA in Brüssel leiten. Läuft alles nach Plan, soll die Arbeitsgruppe nach den Wahlen des Europaparlaments im kommenden Jahr seine Arbeit aufnehmen.

Die EAA fordert strengere Auflagen für Lachsfarmen

Von der Generalversammlung wurde eine Resolution verabschiedet in welcher alle Fischzuchtnationen in Europa aufgefordert werden umweltfreundlichere und nachhaltigere Methoden in der kommerziellen Lachszucht einzuführen.
Aus Sicht der EAA haben die in Lachszucht verwendeten offenen Netzgehegeanlagen zum Teil schwerwiegende Auswirkungen auf das gesamte aquatische Ökosystem – insbesondere aber auf die Wildlachsbestände.
Deshalb plädiert die EAA für geschlossene Containersysteme sowohl an Land als auch im Wasser. Dadurch könnte verhindert werden, dass Zuchtlachse massenhaft in die freie Wildbahn gelangen, die Wildlachsbestände bedrohen oder sich mit diesen mischen. Ebenso lassen sich die Infektionen der Zuchtfische mit Parasiten wie Lachsläusen und deren Übertragung auf die Wildbestände reduzieren. Zudem leiten Fischfarmen eine Masse an Exkrementen, sehr oft auch Pestizide und Antibiotika, direkt ins Wasser und belasten so das gesamte Ökosystem.

Fischerei, Kormoran, Kleinwasserkraft und Wasserrahmenrichtlinie

Weitere Themen waren neben anderen der aktuelle Stand der Dinge in Sachen Europäische Kormoranpolitik (die EAA ist Mitglied im EU-Projekt „Corman“ welches an ein nachhaltiges Management der Kormoranpopulationen zum Ziel hat). Die Mitarbeit in den regionalen Fischereibeiräten (RAC's) – die EAA ist Mitglied in allen sieben existierenden RAC's, in fünf davon ist sie Mitglied des Exekutivkomitees und ebenso in einer Reihe dazugehöriger Arbeitsgruppen vertreten. Die Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik der EU, in deren Rahmen die EAA eine Eingabe machen konnte, um die Position der Angelfischerei zu stärken. Die nachteiligen Effekte von Wasserkraftwerken auf die Fischfauna sowie auf die ökologischen Funktionen von Fließgewässern, auf welche die EAA immer wieder im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der EU Koordinationsgruppe zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WFD-SCG working group) aufmerksam macht. Positiv sind auch die Angaben zu den EAA-Finanzen zu erwähnen. Diese schlossen Ende 2012 mit einem kleinen Ertragsüberschuss ab.

Sarunas Zableckis soll die Interfraktionelle Arbeitsgruppe für Angelfischerei im Europa-Parlament aufbauen.

Fred Bloot heißt der neue Präsident der European Anglers Alliance – Peter Mohnert wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt

Die European Anglers Alliance (EAA) hat einen neuen Präsidenten. Fred Bloot wurde am Samstag, dem 31. August auf der Jahreshauptversammlung des Verbandes von den Delegierten einstimmig in sein neues Amt bestellt. Damit tritt der 55-jährige die Nachfolge von Peter Mohnert an, der sieben Jahre an der Spitze des Verbandes stand und nicht mehr für das Amt kandidierte. Bisher war Fred Bloot Vorstandsmitglied der EAA und zudem Vorsitzender der Arbeitsgruppe „River Systems“. Seine Nachfolge als Vorsitzender der Arbeitsgruppe tritt das langjährige Vorstandsmitglied und Direktor des Finnischen Anglerverbandes Ilkka Mäkelä an.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Dr. Stefan Spahn von der DAFV-Geschäftsstelle Offenbach. Peter Mohnert, übrigens Gründungsmitglied der EAA, wurde zum Ehrenpräsidenten des Verbandes ernannt und für seine Verdienste mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.
Die EAA vertritt mit 15 Mitgliedsorganisationen aus 13 Europäischen Nationen die Interessen von über drei Millionen Anglern in ganz Europa. Der Hauptsitz der Organisation befindet sich in Brüssel. Die Geschicke der EAA werden von einem sechsköpfigen Präsidium geleitet. Neben der jährlichen Vollversammlung gibt es zwei Hauptarbeitsgruppen für Meeres- und Süßwasserangler und sogenannte Taskforces (spezielle Arbeitsgruppen) zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel Kormoran, Wanderfische oder Alpine Gewässer.

Verabschiedung des Fischereireferenten Klaus Topp in den Vorruhestand

Es war am 12.12. genau um 12.12 Uhr als Fischereireferent Klaus Topp von seinen Kollegen im Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz und den zahlreich erschienenen Gästen auf sehr angenehme, ja stimmungsvolle Art in den Ruhestand verabschiedet wurde.
In seiner mit Humor gespickten Rede würdigte Herr Prof. Dr. Thöne, Leiter der Abteilung 2, ländlicher Raum, Forsten, seinen Lebensweg, sein berufliches Engagement sowie seine menschliche, kollegiale Art.
Herr Achim Ramm, Leiter des Referates 26, Forst-, Jagd- und Fischereipolitik, Waldökologie, schenkte dem Fischereireferenten Klaus Topp, welcher noch bis zum 31.12.2013 im Amt ist, seine erste Angel. An dieser hing schon sein erster Fang, eine leckere Fischbüchse.

Nach unzähligen guten Wünschen und Händeschütteln wurde eines immer deutlicher, es ist nicht mehr lange hin und dann war es wirklich sein letztes Pausenbrot mit seinen Kollegen.
Vom Landesanglerverband Thüringen e.V. waren der Vizepräsident Hans-Erhard Schiller, Hauptgeschäftsführer André Pleikies und Geschäftsführer Karl-Heinz Bergner erschienen und dankten im Namen des Präsidenten Dietrich Roese, des Vorstandes und der Geschäftsleitung des LAVT herzlich für die sehr angenehme, vertrauensvolle, Zusammenarbeit der vergangenen Jahre.
Neben einer leckeren Fischplatte überreichten wir ihm einen sehr schönen sechseckigen, scheibenförmigen Glaspokal, in welchem unter anderem folgender Satz eingraviert ist:
„Der Ruhestand bedeutet kein Stehenbleiben, sondern ein ruhiges Weitergehen.“
Klaus Topp ist sicherlich kein Mensch, der sich einfach so zur Ruhe setzen kann. Darum verwundert es nicht, dass er schon fürs nächste Jahr gemeinsam mit seiner Frau eine Donauradtour plant. Na dann Sport frei und immer gute Fahrt!
Klaus Topp und seiner Familie wünschen wir für die Zukunft nur das Beste.

Wer im kommenden Jahr neuer Fischereireferent wird, hat uns Prof. Dr. Thöne leider nicht verraten. Aber so viel dann doch, der „Neue“ ist in jedem Fall vom Fach. Also wir sind schon sehr gespannt und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

André Pleikies
Hauptgeschäftsführer

EAA Jugendkonferenz London

„Wie begeistern wir Kinder und Jugendliche für die Angelfischerei"

Der neue DAFV-Jugendreferent für Lehrgänge, Christian Birkholz (re.), war mit von der Partie.

Vertreter aus sechs europäischen Ländern kamen am 6. und 7. November in London zusammen, um zu erörtern, wie man mehr junge Menschen für die Angelfischerei gewinnen kann. An der von der European Anglers Alliance (EAA) und dem Angling Trust (Nationaler Anglerverband des Vereinigten Königreichs) nahm für den DAFV Christian Birkholz, Referent in der Bundesjugendleitung, teil.

Den Delegierten wurden aktuelle Modelle aus der gesamten Europäischen Union vorgestellt. Dabei ging es beispielsweise um Möglichkeiten, Kinder wieder mit der Natur in Kontakt zu bringen, ihnen eine sinnvolle, erlebnisreiche Freizeitgestaltung zu präsentieren, bei der auch der Spaß nicht zu kurz kommt, Wege zu finden um ehrenamtliche Unterstützung attraktiv zu machen oder wie man Kindern dabei hilft, ihre eigenen Geschichten zur Angelfischerei durch soziale Medien zu erstellen und zu teilen. An erfolgreichen Beispielen wurde demonstriert, wie die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Schulen, Behörden und Unternehmen funktionieren kann.

Am zweiten Tag besuchten die Delegierten ein Projekt mit Vorreitercharakter in Ealing, einem Stadtteil von London. Die Maßnahme ist Teil des nationalen Wohltätigkeitsprogramms „Get Hooked on Fishing" bei dem es darum geht jungen Menschen aus allen sozialen Schichten Zugang zur Angelfischerei zu schaffen. Den Delegierten wurden dabei die positiven Auswirkungen, die eine professionell verwaltete Einrichtung, unterstützt von lizenzierten Trainern, auf junge Menschen haben kann.

Für die Delegierten gab die Konferenz einen interessanten und anregenden Einblick in die Jugendarbeit auf Europäischer Ebene, welche das Vorhaben verfolgt, junge Menschen für die Angelfischerei zu begeistern und sie dabei unterstützen soll, Fähigkeiten zu entwickeln, mit denen sie verantwortungsbewusst und sicher bis an ihr Lebensende Fische fangen können.

Den vollständigen Bericht von Christian Birkholz veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe der Fischwaid.

R. Warner / S. Spahn

Präsidententreffen der European Anglers Federation (EAF) in Paris

Vom 11.–12. Oktober 2013 fand in der Geschäftsstelle des französischen Anglerverbandes das Treffen der Präsidenten der Mitglieder der European Anglers Federation (EAF) statt. Den DAFV vertraten die Präsidentin, Dr. Christel Happach-Kasan, und der Vizepräsident, Dr. Thomas Meinelt. Der EAF-Präsident, Ferenc Szalay, eröffnete die Veranstaltung und wies auf die notwendige Einflussnahme der Anglerverbände auf europäischer Ebene hin. Umso wichtiger ist, dass die beiden großen Europäischen Anglerverbände in Brüssel mit einer Stimme sprechen. Szalay führte als Beispiel die Vereinigung der beiden deutschen Anglerverbände an. Die Probleme wie kleine Wasserkraft, Durchgängigkeit der Fließgewässer, Kormoran und Aal sind für alle Verbände gleich. Szalay bedankte sich bei der Federation National Peche (Frankreich) für die Ausrichtung der Tagung.

Von 18 EAF-Landesverbänden waren 11 in Paris anwesend. Das Grußwort des Präsidenten der französischen Anglerorganisation untermauerte die Ausführungen des EAF-Präsidenten. Der französische Anglerverband umfasst 1,4 Millionen Angler in ca. 7.000 Clubs. Der Verband ist ebenfalls beitragsfinanziert. Die Einwerbung von Drittmitteln ergänzt die Finanzierung. Ein Teil des eingenommenen Geldes wird für Renaturierungsmaßnahmen aber auch für Besatzmaßnahmen verwendet. Die Renaturierung geht jedoch vor Besatz.

Ferenc Szalay berichtete von der Arbeit der EAF 2013. Im Jahr 2010 fand das letzte Jugendcamp in der Tschechischen Republik statt. Das Nächste im Jahr 2014 findet in Kroatien statt. Die EAF arbeitet in den RACs Baltic sea (Deutschland) und North sea (Frankreich und Belgien) mit. Nächstes Jahr findet in Zagreb weiterhin ein Treffen europäischer Journalisten auf dem Gebiet der Freizeitfischerei statt. Von einigen Mitgliedsstaaten der EAF wurden die Otterbewegungen in ihren Ländern erfasst.

Nach dem Bericht des Präsidenten hielten die Landesverbände ihre Jahresreports. Für Belgien berichtete Benoit Soittiaux über die Entwicklung einer Europäischen Angelcharta. Diese beinhaltet u. a. den EIFAC-Code of conduct, invasive Arten, die Anzahl möglicher Entnahmen, Catch & Release und wie steht die EAF zu diesem Punkt, die sozioökonomische Bedeutung der Angelfischerei.

Die Vertreterin der Slowakischen Republik, Magdalena Janousova, sprach über Möglichkeiten und Probleme, in Grenzgebieten zu angeln.

Der Repräsentant des französischen Anglerverbandes berichtete über den Schutz der Fischbestände gegen den Kormoran. Ein Europäisches Kormoranmanagement ist dringend notwendig. Eine Studie über den sozio-ökonomischen Einfluss des Kormorans sollte angestrebt werden.

Dr. Thomas Meinelt berichtete in einem Powerpoint-Vortrag über Entwicklungen auf dem Gebiet der kleinen Wasserkraft (KWK). Die KWK trägt nahezu nichts zur Energieproduktion bei, verursacht jedoch enorme ökologische und gesellschaftliche Schäden. Sie ist einer der Hauptgründe, warum die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) 2015 nicht erreicht werden. Dr. Meinelt sprach auch vom Konflikt zwischen dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) und der Umsetzung der WRRL. Anhand zweier Beispiele aus Deutschland wurde dargestellt, wie mit Hilfe von bedrohten Fischarten/FFH-Arten Grundsatzurteile gegen Kraftwerke und Behörden erstritten werden können.

Dr. Meinelt berichtete dem Gremium ebenfalls von einem Treffen mit dem neuen Präsidenten der EAA, Fred Bloot, und den positiven Impulsen, die von diesem Treffen für eine mögliche Wiedervereinigung ausgehen könnten. Die Probleme beider Verbände sind die Gleichen und ein gemeinsames Vorgehen ist notwendig. Der Präsident der EAF bestätigte dies und wies auf die Vereinigung der deutschen Verbände hin. Benoit Soittiaux bemerkte, dass demokratische Probleme in der EAA zur Spaltung geführt hätten.

Für die Tschechische Republik berichtete Otakar Broz über Probleme und Anstrengungen im Bereich des Kinder- und Jugendangelns. Das nächste Jugendcamp findet im Juli 2014 statt. Die Kosten betragen je Teilnehmer 330 €. Die Meldung der Teilnehmer sollte bis zum 31. Oktober an Kroatien erfolgen.

Für Ungarn berichtete Ferenc Szalay von rechtlichen Konditionen für das Angeln. Er stellte auch den Arbeitsplan für das kommende Jahr dar.

Otakar Broz, Schatzmeister der EAF, nahm zu den Finanzberichten 2012–2013 Stellung und legte das Budget 2014 vor. Da Ferenc Szalay in diesem Jahr zum Präsidenten der C.I.P.S. gewählt wurde, kandidierte er nicht mehr als EAF-Präsident. In einem einstimmigen Votum wurde Otakar Broz zum neuen Präsidenten der EAF gewählt.

Dr. Christel Happach-Kasan
Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes e.V.

Dr. Thomas Meinelt
Vizepräsident für Forschung und Wissenschaft/Natur- und Umweltschutz des Deutschen Angelfischerverbandes e.V.

Resolution der European Anglers Alliance (EAA)

Atlantischer Lachs – EAA fordert Umstellung zu geschlossenen Zuchtanlagen in Lachsfarmen

Die European Anglers Alliance, mit 3 Millionen angeschlossenen Mitglieder aus 15 Mitgliedsorganisationen und 13 europäischen Nationen, hielt Ende August ihre 18. Generalversammlung im norwegischen Bergen ab. Dabei erörterten die Delegierten die negativen Auswirkungen der Zucht in Netzkäfigen im offenen Wasser. Lachszuchten in großem Stil sind eine Bedrohung für die wild lebenden Bestände.

Die Wildlachsbestände sind in Regionen, in denen Lachszucht in großem Stil betrieben wird, stark bedroht von Seelausbefall und entkommenen Zuchtlachsen. Bisher lag der Schwerpunkt auf dem Abfischen von Zuchtlachsen in den Flüssen sowie auf chemischen und biologischen Maßnahmen, um Seeläuse in den Zuchtfarmen zu bekämpfen. Diese Maßnahmen haben leider die Probleme nicht gelöst. Der Fokus muss daher zukünftig auf präventive Vorkehrungen gerichtet werden.

Die EAA fordert auf Grund dessen geschlossene Systeme, sowohl im Wasser als auch auf dem Land, die keinen direkten Kontakt zum Meerwasser haben und über wirksame Schranken zwischen Zuchtfischen und der natürlichen Umwelt verfügen.

Vorteile von geschlossenen- und Container-Systemen:

- Die Versorgung mit Wasser aus Tiefen von mehr als 25 Metern, in denen keine Larven von Lachsläusen gefunden werden, schützt die Zuchtfische vor Läuseschäden und die Zuchtbetriebe vor den Kosten, die im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Läuse entstehen.
- Geschlossene Einheiten wären nicht abhängig vom passiven Wasseraustausch und könnten in weniger exponierten Stellen angelegt werden, so dass die Gefahr durch Entkommen der Zuchttiere wesentlich reduziert wird.
- Überschüssiges Futter und Fischkot würden in geschlossenen Systemen gesammelt werden, wodurch das Risiko der lokalen Verbreitung von Schadstoffen und chemischen Rückständen, auch resultierend aus der Behandlung von Krankheiten, deutlich verringert würde.
- In betroffenen Gebieten sind Lachsläuse ein akuter Sterblichkeitsfaktor für wilde, wandernde Smolts. Ein forcierter Übergang auf geschlossene Zuchtsysteme wäre daher von großem Nutzen um sie vor Befall zu schützen. Geschlossene Systeme wären auch für den Schutz der Meerforelle förderlich. Studien zeigen, dass Meerforellen besonders anfällig für Infektionen mit Seeläusen sind.

Die EAA ist zuversichtlich, dass die Branche wirtschaftlich- und ökologisch nachhaltige, geschlossene Aquakultur-Systeme entwickeln kann. Deshalb müssen die Regierungen Fischzüchter dazu ermutigen, auf umweltfreundlichere Technologien umzusteigen und damit andere Maßstäbe für die Zukunft zu legen.

Die EAA verlangt, dass alle gezüchteten Atlantische Lachse in geschlossenen Systemen gehalten werden sollen.

Die EAA fordert die Behörden in Ländern mit Fischproduktion aus Aquakultur dazu auf, Entwicklung nachhaltiger Lösungen zu forcieren, um den negativen Einfluss, den das Gewerbe auf die Wild-Salmonidenbestände hat, zu reduzieren.

Die EAA fordert die politischen Entscheidungsträger dazu auf, nach dem Vorsorgeprinzip und dem Verursacherprinzip zu handeln, um einen schnellen Übergang zu ökologisch nachhaltiger Lachszucht in geschlossenen Systemen herbeizuführen und zu unterstützen. Von geschlossenen Systemen profitieren die Umwelt und insbesondere die Salmoniden. Ein solcher Schritt würde dem Gewerbe helfen, um sich in Richtung nachhaltige Fischzucht zu bewegen und dadurch auch künftiges Wachstum für die Branche sichern.

Bergen, Norwegen, am 31. August 2013

Österreich: Ministerialer Symbolakt für unsere Fischfauna

Bundesminister Berlakovich schenkt „Fisch des Jahres 2013" die Freiheit

Von der Öffentlichkeit unbemerkt brechen die heimischen Fischbestände zunehmend zusammen. Alljährlich weist das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) mit der Wahl des „Fisch des Jahres" auf die akute Gefährdung unserer Fischfauna hin.

Für 2013 wurde gemeinsam mit dem Verband Deutscher Sportfischer (VDSF) die Forelle gekürt. Eigentlich keine Auszeichnung, sondern ein Hilferuf. Zwar ist die Forelle bei uns wahrscheinlich der bekannteste Fisch, entgegen der landläufigen Meinung ist der Bestand der drei Schwestern Bachforelle, Seeforelle und Meerforelle aber doch stark gefährdet.

Gewässerregulierungen und an die 5000 Wasserkraftwerke rauben der Forelle den natürlichen Lebensraum. In fast keinem Gewässer ist noch natürlicher Nachwuchs möglich. Sich unkontrolliert vermehrende Fischfresser wie Kormoran, Fischotter u. a. setzen den geschwächten Beständen zusätzlich zu.

Ohne die aufwendigen Bemühungen der Fischereivereine wäre die Forelle in den meisten unserer Gewässer vollkommen verschwunden. Durch Besatzmaßnahmen bemühen sich die Fischer, den Revieren ihre Fische zurück zu geben. Wissenschaftliche Forschung und praktische Erfahrung haben gezeigt, wie wichtig dabei die Auswahl von genetisch auf das jeweilige Flusssystem angepassten Elternfischen ist. Nur heimische Fische kommen mit den regionalen Gegebenheiten bestens zurecht.

Als symbolischen Akt zur Rettung der Bachforelle hat das ÖKF gemeinsam mit Umweltminister Nikolaus Berlakovich am 19. Juli im oberösterreichischen Almtal 200 dreisömmrige Bachforellen sowie einige Mutterfische in die Freiheit entlassen. Dort erkundeten sie sofort neugierig ihren neuen Lebensraum und können nun im glasklaren Wasser der Alm heranwachsen.

BM Berlakovich entließ 200 Jungforellen ins klare Wasser der Alm – sie sollen zu genauso prächtigen Fischen heranwachsen wie diese Mutterfische, denen ebenfalls die Freiheit geschenkt wurde. V.l. n. r.: ÖKF-Präsident H. Belanyecz, BM N. Berlakovich, LFM S. Pilgerstorfer.

Davon überzeugen konnten sich unter anderem OÖ Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer, Vertreter des Fischereivereins Almtal mit GF Johann Sieberer, Revierobmann Franz Schimpl und die Bürgermeister der Anrainergemeinden Scharnstein, Grünau und Pettenbach. Vertreter des OÖ Bauernbundes ließen sich die Aktion ebenfalls nicht entgehen und beteiligten sich ebenso engagiert an der anschließenden Diskussionsrunde zu den umweltrelevanten Themen wie Wasserkraft, Revitalisierungen, Einbringung von Düngemittel und der Notwendigkeit von Gewässerrandstreifen.

Bundesminister Berlakovich würdigte mit seiner Teilnahme nicht nur die Bemühungen der Fischerei für den Fischarten- und Gewässerschutz, sondern unterstrich auch deren richtungsweisende ökologische Bedeutung.

Es ist klar, dass dieser punktuelle Bachforellenbesatz allein den Fortbestand einer gefährdeten Fischart nicht sichern kann. Doch es steht zu hoffen, dass durch derartige Aktionen auch in der Öffentlichkeit und in der Politik die Bedürfnisse unserer bedrängten Fischfauna mehr Berücksichtigung finden werden.

Verein „Brühler Anglerfreunde e. V."
Einladung zur Jahreshauptversammlung

Unsere Jahreshauptversammlung findet am Samstag, dem 25. Januar 2014, von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr in der Alten Parteischule Erfurt, im Hörsaal 1, Werner–Seelenbinder–Straße 14, 99096 Erfurt statt.

Achtung! Versammlungsort ist nicht, wie in der Vergangenheit, die Fachhochschule Erfurt - die Alte Parteischule befindet sich in der Nähe der Thüringenhalle, gegenüber vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit.

Zu dieser wichtigen Vollversammlung aller Mitglieder unseres Vereins laden wir alle „Brühler Anglerfreunde" herzlich ein. Bitte Fischereischein, ausgefüllten Fischereierlaubnisschein (Fangbuch) und Mitgliedsausweis nicht vergessen!

Tagesordnung:
1. **Begrüßung der Mitglieder und Eröffnung der Versammlung**
2. **Rechenschaftsbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2013**
3. **Aussprache zum Bericht**
4. **Ehrung und Auszeichnung verdienstvoller Mitglieder**
5. **Beschlussfassung zu den vorliegenden Anträgen**
6. **Beitragskassierung und Verkauf von Fischereierlaubnisscheinen für das Jahr 2014**

NACHKASSIERUNG

Sollte jemand absolut verhindert sein und auch keinen Vertreter delegieren können, so wird diesen Anglerfreunden die Möglichkeit der Beitragsentrichtung und des Erwerbs des Fischereierlaub–nisscheines zur Nachkassierung am Samstag, dem 22. Februar 2014, von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr in der Gaststätte der Kleingartenanlage „Eugen Richter", Eugen–Richter–Straße 22a in Erfurt eingeräumt.

Umweltbundesamt gründet Forum „Fischschutz & Fischabstieg“

Das Umweltbundesamt richtet im Rahmen eines F + E-Vorhabens des Umweltforschungsplans des Bundesministeriums für Umwelt (BMU) für die kommenden 3 Jahre ein Forum „Fischschutz & Fischabstieg“ ein. Das Ecologic Institut wird das Projekt im Auftrag des Umweltbundesamtes inhaltlich und organisatorisch unterstützen. Das Forum soll aus Vertretern von Wasserwirtschaft und anderen Ressorts des Bundes und der Länder, Wissenschaft, Ingenieurwasserbau, Fischerei und Wasserkraft bestehen und Gelegenheit zu einem intensiven Informations- und Gedankenaustausch geben.

Aus den Bewirtschaftungsplänen der deutschen Flussgebietsgemeinschaften zur Umsetzung der EGWasserrahmenrichtlinie geht hervor, dass gegenwärtig in weniger als 10 % der Fließgewässerkörper das Umweltziel der gute ökologische Zustand bzw. das gute ökologische Potenzial erreicht wird. Begründet ist die Zielverfehlung u.a. mit Defiziten in der Fischbesiedlung, die sich vor allem auf ungeeignete oder fehlende Habitatstrukturen, auf fehlende Durchgängigkeit und auf eine direkte, nutzungsbedingte Schädigung der Fischfauna beispielsweise an Wasserentnahmebauwerken oder Wasserkraftanlagen zurückführen lassen.

Fast im gesamten Fließgewässernetz sind daher Maßnahmen zur Verbesserung der flussauf- und flussabwärts gerichteten Durchgängigkeit durchzuführen. Insbesondere der Fischabstieg wird unter umweltpolitischen Gesichtspunkten und aus fachlichen Gründen zwischen und innerhalb der einzelnen Fachdisziplinen und Zuständigkeiten intensiv und kontrovers diskutiert. Gleichzeitig führen rechtliche Erfordernisse, wie die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie, das geänderte Wasserhaushaltsgesetz und die veränderte energiepolitische Zielsetzung zu einem nicht zu vernachlässigenden Handlungsdruck.

Die Aspekte, die mit der Thematik des Fischschutzes und Fischabstiegs verbunden sind, sind daher vielfältig und bedürfen sowohl umweltpolitischer als auch fachlicher Antworten.

Die Veranstaltungen des Forums dienen dem Informations- und Meinungsaustausch. Darüber hinaus soll ein gemeinsames Verständnis über den gegenwärtig anzulegenden Stand des Wissens und der Technik zu den verschiedenen Themen des Fischschutzes und Fischabstiegs entwickelt werden. Darauf basierend werden bestehende Probleme identifiziert, erste Lösungsansätze vorgeschlagen und der ausstehende Forschungs- und Handlungsbedarf formuliert. Das Forum wird in einer Auftakt- und einer Abschlussveranstaltung zusammen kommen und auf 5 jeweils zweitägigen Workshops zu 5 thematischen Kernthemen arbeiten, die von den Teilnehmern des Forums inhaltlich weiter konkretisiert werden.

Die Kernthemen in Verbindung mit der Problematik Fischschutz und Fischabstieg sind:

- Umweltpolitik und Rechtliche Rahmenbedingungen
- Flussgebietsbezogene Strategien
- Verhaltens- und Populationsbiologie
- Technische Maßnahmen zum Fischschutz und -abstieg
- Bewirtschaftungsmaßnahmen und Anlagenmanagement zum Fischschutz und -abstieg

Die zu vertiefenden Aspekte der genannten Kernthemen sowie Form und Inhalt des gewünschten Wissenstransfers werden durch die Teilnehmer des Forums bestimmt und im Anschluss an die Auftaktveranstaltung an dieser Stelle veröffentlicht.

European Anglers Alliance (EAA)

Broschüre „Interfraktionelle Arbeitsgruppe für Angelfischerei im Europaparlament“

Die European Anglers Alliance (EAA) hat jetzt eine Broschüre zu dem bereits in konkreter Vorbereitung befindlichen Projekt veröffentlicht. Durch die Arbeitsgruppe will die EAA künftig ihren Interessen und Anliegen ihrer Mitglieder und der europäischen Angler mehr Nachdruck im Europaparlament verleihen. Die aktuelle Infobroschüre kann man von der DAFV-Website unter http://www.dafv.de/files/InterGroup_leaflet.pdf herunterladen.

Für die Etablierung der Arbeitsgruppe wurde eigens ein Kommunikationsbeauftragter eingestellt. Er soll in den kommenden Monaten die Zusammenarbeit mit Parlamentariern sowie Interessenvertretern intensivieren und auf diesem Weg ein entsprechendes Netzwerk aufstellen. Nach Gründung der Arbeitsgruppe soll sie unter dem Dach der EAA in deren Sekretariat in Brüssel angesiedelt werden. Läuft alles nach Plan, wird die Interfraktionelle Arbeitsgruppe nach den Wahlen des Europaparlaments im kommenden Jahr ihre Arbeit aufnehmen.

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. ist aktiv an der Vertretung der Anglerinteressen auf europäischer Ebene beteiligt. Dazu gehört das Engagement in der European Anglers Alliance. Die EAA als Nichtregierungsorganisation zählt über drei Millionen Anglerinnen und Angler in ihren Mitgliedsverbänden.

Die Interfraktionelle Arbeitsgruppe für Angelfischerei ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Verband der Europäischen Angelgerätehersteller (EFTTA). Interfraktionelle Arbeitsgruppen des Europäischen Parlaments bringen Abgeordnete von verschiedenen politischen Fraktionen und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, welche ein gemeinsames Interesse an einem Thema verfolgen, zusammen.

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.eaa-europe.eu

Dr. Stefan Spahn

Hinweis:

Am 11. und 12. Oktober fand in Paris die Jahreshauptversammlung der European Anglers Federation (EAF) statt. Für den DAFV nahmen die Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan und der Vizepräsident Dr. Thomas Meinelt, an der Sitzung teil. Ein Bericht dazu erscheint in der nächsten Ausgabe der Fischwaid.

Angeln in Meuselwitz

Wie nun schon seit vielen Jahren führte der Meuselwitzer Angelverein zum Stadtfest ein zweitägiges Angeln für jedermann durch.

Zahlreiche Bürger aller Altersgruppen waren gekommen, um ihr Glück am Grottenteich zu versuchen. Und sie brauchten sich nicht lange zu bemühen. Zahlreiche Forellen und Karpfen wurden gefangen und die Helfer des Vereins hatten alle Hände voll zu tun, damit alles reibungslos verlief.

Es waren ja nicht nur alte Hasen unter den Anglern, sondern viele Bürger, vor allem auch Kinder und Jugendliche, waren das erste Mal dabei. Geduldig wurden sie von den Helfern des Vereins eingewiesen und bei vielen dauerte es auch nicht lange und sie fingen zum ersten Mal selbst einen Fisch.

Fragen gab es da natürlich auch viele zu beantworten und der Vorsitzende des Angelvereins, welcher nicht müde wurde, immer wieder vertüderte Montagen zu entwirren, fand dabei immer noch die Zeit, alle diese Fragen zu beantworten.

Bei freundlichem Herbstwetter war dies wieder eine gelungene Veranstaltung und Werbung für unsere schöne Passion. Sicher werden einige Teilnehmer wieder den Weg in unseren Verein finden.

Karsten Erler

6. Jugendnachtangeln an der Bleilochtalsperre

Ob diese Veranstaltung stattfinden wird, stand in den Sternen, denn auch die Bleilochtalsperre mit ihren gesamten Uferstreifen war vom Hochwasser betroffen. - Schlamm, Treibholz und Unrat lagen am gesamten Ufer der Robinsonwiese.

Zum Glück gibt es aber fleißige Helfer. So haben Mitglieder des Kanusportvereins Bad Lobenstein und des AV Angelfreunde Saalekaskade e.V. (AFSK) mit Technik und Muskelkraft das Chaos noch rechtzeitig beseitigt. Auch die Agrargenossenschaft Schönbrunn half umgehend, so dass wir einem tollen Event entgegen sehen konnten. Am 22.06.2013 war es soweit. Ab 10.00 Uhr kamen Teilnehmer aus zahlreichen Vereinen des LAVT. Ilona Grüner und Karl Heinz Bergner vom LAVT sowie Bad Lobensteins Bürgermeister Thomas Weigelt begrüßten alle Angelfreudigen Petrijünger zum 6. Jugendnachtangeln auf der Robinsonwiese bei Saaldorf.
Bad Lobensteins Bürgermeister Thomas Weigelt folgte unserer Einladung zur Eröffnung ein paar Worte an unsere Gäste aus ganz Thüringen zu richten, worüber wir uns sehr freuten. Dies zeigte uns, dass Jugendarbeit des LAVT und die vielen Jugendveranstaltungen große Anerkennung genießen.
Der Landesanglerverband Thüringen e.V. engagiert sich nicht nur für den Erhalt des Angelns für seine Mitglieder und für den Gewässer- und Fischartenschutz an der Saalekaskade, sondern auch für eine lebendige Jugendarbeit.

So trafen sich auch zu dieser Veranstaltung über 130 Kinder und Jugendliche aus ganz Thüringen.
Für manche war es ein alljährliches, für andere ein neues Erlebnis. Von denen, welche vor 6 Jahren beim ersten Nachtangeln teilgenommen haben, kommen heute einige als Betreuer der Jugendgruppe ihres Vereins. Einfach eine tolle Entwicklung.

Natürlich waren die Vorfreude und die Erwartungen, viele Fische zu fangen, bei den Teilnehmern groß. Darum wurde die Begrüßung kurz gefasst, schnell noch ein Imbiss eingenommen und dann ging es ran an die Angeln. Man staunt immer wieder, wie geduldig die Jungen und auch Mädchen am Ufer sitzen und auf den Anbiss eines Fisches warten.

Anfangs biss leider noch nichts. Aber es ist ja auch noch nicht dunkel, hörte man hier und da sagen. Angespannt, denn jeden Moment kann ein Fisch anbeißen, vergaß mancher das Trinken oder gar das Essen, das reichlich im Versorgungszelt bereit stand. So trugen die Helfer vom AFSK Kuchen und Obst von Angelplatz zu Angelplatz, denn kommt der ersehnte Biss eines kapitalen Fisches, benötigt man Kraft.

Langsam senkte sich der Tag zur Neige und die ersten kamen, um ihre Fische wiegen und messen zu lassen. Die leuchtenden Augen eines Kindes mit einem Barsch, Plötze oder sei es nur einer Bleie ist ein Anblick, der jedes Herz höher schlagen lässt.
Nun kommen auch schon aufgeregte Fragen wie: ist mein Fisch der größte, sind schon mehrere gefangen worden oder, oder.

Zunehmend bekamen auch die aktivsten Jungangler langsam Hunger und versammelten sich am Grill und fingen an zu fachsimpeln. Machst du Jagd auf Raubfisch oder Karpfen? Welchen Köder nimmst Du? In welcher Tiefe angelst Du?... Bei einigen wurden die Fische von Minute zu Minute immer größer, welche sie noch vor hatten, in der Nacht zu fangen.

Damit sich der Erfolg auch bei möglichst vielen einstellt, berieten die erfahrenen Helfer die Jugendlichen bei der Hakengröße, Vorfachstärke, Vorfachlänge oder beim Bau einer fängigen Köderfischmontage.

Gestärkt ging es wieder zum Angelplatz. Jetzt wurden die Angelruten auf Raubfisch umgebaut. Die Angler wurden müde und die Fische munter. Mit dem Wissen, das unsere Jungangler bei den Veranstaltungen in ihren Vereinen oder beim LAVT bereits erworben haben, warteten alle gespannt auf die Nacht und auf große Fische. Und tatsächlich, mit dem Dunkelwerden fing es an zu beißen und die ersten Jugendlichen kamen mit einem gefangenem Aal, Hecht, Karpfen und Weißfischen. Nun wird ständig gemessen und gewogen. Zu später Stunde beim Rundgang durch das Camp konnte man lustige Stellagen der Angler entdecken. Am Ufer liegend mit Schlafsack, im Stuhl zusammen gerollt oder gar ohne jegliche Unterlage im Gras schlummernd.
Wehe aber ein Bissanzeiger meldete sich. Wie auf Kommando standen alle an der Rute. Haste was? Kescher her! Was wird wohl am Haken sein? Na Petri Heil ein schöner Hecht!
Mit ihren eingeschalteten Kopflampen sah es aus, als würden Glühwürmchen am Ufer umhertanzen. Fragt man jetzt: Müde? Nein, von Müdigkeit war nichts mehr zu spüren.
Wir haben jetzt nochmal Hunger und Durst. Im Versorgungszelt war von allem genug da.
Jetzt eine heiße Suppe, einen heißen Tee oder Kaffee. Alles war fertig und die Helfer vom AFSK bewirteten die Hungrigen.
Ab 6.00 Uhr stand bereits das Frühstück auf den Tischen. Zerknautscht und völlig übernächtigt, trafen sich alle wieder und tauschten ihre Erfahrungen untereinander aus.

Auch wenn der ein oder andere nichts gefangen hatte, wollen sich alle auch 2014 wieder treffen, wenn es heißt, Jugendnachtangeln an der Bleilochtalsperre.

Wir möchten allen Teilnehmern nochmals ein ganz großes Lob aussprechen, denn wir haben wieder erfahren wie diszipliniert, freundschaftlich und kameradschaftlich sich unsere Jugend verhält.

Der Agrargenossenschaft Schönbrunn, dem Rosentaler Kanusportverein Bad Lobenstein und den fleißigen Helfern vom AFSK Danke für die große Hilfe und Unterstützung.

Ilona Grüner
1. Vorsitzende des AFSK e.V.

Fotos: Ilona Grüner

Ein unvergessliches Erlebnis – Die Landesjugendangeltage in Herbsleben - *Wir waren zum ersten Mal dabei -*

Für die Angel- Kids unseres Vereins sollte der Landesjugendangeltag des LAVT ein besonderer Höhepunkt unter den Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft Angeln werden.
Immerhin waren wir zum ersten Mal als neues Mitglied des LAVT eingeladen und sehr neugierig auf das, was da wohl ablaufen würde.
Voller Erwartungen starteten wir am Samstag, dem 31. August, mit unserem VW- Bus gen Herbsleben und um es vorweg zu nehmen, sie wurden (bis auf die Angelergebnisse) weitaus übertroffen.
Um 10.30 Uhr angekommen, waren wir echt überrascht von dem Gewusel auf dem Veranstaltungsgelände an den Herbslebener Teichen. Anreise ab 12.00 Uhr stand in der Einladung, aber die ersten waren sicher schon im Morgengrauen nach dem Motto „Der frühe Vogel… und die besten Plätze…“ angereist. Zum Glück hatte André Pleikies für uns noch ein ausreichendes Stück Uferstreifen reserviert, was wir dann auch gleich in Beschlag nahmen. Erst Angeln aufbauen und als nächstes die Zelte für die Nacht. Nach dieser „Anstrengung“ wurde als nächstes der Futterplatz geentert, denn es war inzwischen Mittag und uns knurrte der Magen. Spanferkel, Bratwurst und Räucherforelle standen zur Auswahl, was heißt zur Auswahl? Probiert wurde alles und nicht nur einmal. Erstaunlich, was in 12-jährige Jungs so alles rein passt.
Frisch gestärkt wurden nochmal für eine Stunde die Angeln ausgeworfen und Futter gemixt, bevor zum Sammeln für die Eröffnung geblasen wurde. Erst dort wurde offenbar, wie viele Jungangler den Weg nach Herbsleben gefunden hatten. Über 200 Jugendliche und ihre Betreuer wurden vom Präsident des LAVT, Herrn Dietrich Roese, und zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Verwaltung und befreundeten Verbänden begrüßt. Vor allem die Ehrengäste waren begeistert vom Ausmaß und der Qualität der Jugendarbeit in unserem Verband, die sich im Vergleich zu anderen Sport- und Anglerverbänden in Thüringen und deutschlandweit wahrlich sehen lassen kann.
Kritisch angesprochen wurde auch das immer noch offene Thema einer Vereinigung aller Thüringer Anglerverbände. Doch hier gilt zumindest für den 2. Verband: Wer den Willen dazu hat, findet Wege und wer nicht, Ausreden…
„Die Landesjugendangeltage sind eröffnet“; kaum waren die letzten Worte von

Dietrich Roese verklungen, wimmelte die Schar wie Ameisen auf ihre Angelplätze.
Und dann ging es los, das Warten auf den ersten Fisch. Es dauerte auch nicht lange, dass die ersten Fische zum Wiegeplatz getragen wurden. Links und rechts von uns je ein Hecht, die Ungeduld stieg…

Doch leider blieb es am Nachmittag beim Warten auf die Fische, was wohl dann auch langweilig wurde. Schließlich entdeckten wir, dass es eigentlich gar keinen Grund zu Langeweile gab, denn da war ja noch eine Menge mehr los. So konnten wir uns beim Werfen mit der Fliegenrute oder beim Fliegenbinden eine Menge Tricks beibringen lassen. Ganz was anderes als Angeln, aber mindestens genauso spannend war das Werfen mit dem Bumerang. Auch bei den Friedfisch- und Karpfenprofis waren die Trickkisten weit geöffnet. Boiliemontagen selbst bauen und gleich (leider erfolglos) ausprobieren, das alles war möglich. Auf jeden Fall gab's für alle, die es wollten, eine Menge zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Natürlich wurden auch einige Bekanntschaften mit den Jungs von den Nachbarvereinen geknüpft und Angelerlebnisse (oder Anglerlatein?) ausgetauscht. Da sind die Jungen schon fast so gut wie die Alten.
So verging der Nachmittag trotz Beißflaute letztlich wie im Fluge. Zwischendurch rückten auch noch eine Gulaschkanone mit leckerer Gulaschsuppe und sogar ein mobiler Eisstand an. Es war fast wie im Schlaraffenland und das wurde reichlich ausgekostet.
Mit dem Abend kamen die Dunkelheit und zu allem Unglück auch noch ein paar Regenschauer. Eigentlich Bilderbuch-Aalwetter nur kannten die meisten Aale diese Buch wohl noch nicht? Immerhin, ein kleiner Barsch hatte sich bei Jonas am Tauwurm fest gebissen, welcher natürlich als Fangmeldung registriert wurde. Trotz allem hielt unser Quintett tatsächlich bis 01.00 Uhr eisern durch. Von wegen ausschlafen!!! Um 06.00 Uhr saßen die ersten schon wieder an den Angeln. Doch die „frühen Vögel“ wurden leider nicht belohnt…

Der Vormittag verging dann mit ein bisschen Casting, Fortbildung an den Info- und Bastelständen und Packen für die Heimfahrt. Bis zum Mittagessen verirrte sich doch tatsächlich noch ein zweiter Barsch an Jonas´ Angel, während die anderen vier leider „Schneider“ blieben.
Mittagessen… Lieblingsessen… Nudeln mit Tomatensoße… Welt in Ordnung.
Nachdem alles Equipment zusammengepackt und im Bus verstaut war, wurden noch die Angelstellen von allen Abfällen beräumt und dann war's auch schon mit der Auswertung der Fänge und Ehrung der Besten soweit. Eine riesige Galerie von Pokalen und wertvolle Sachpreise warteten auf ihre neuen Besitzer. Hoffnung machte sich auch Jonas mit seinen beiden Barschen, doch erst mal wurde er enttäuscht, die ersten drei Barsche waren wohl schwerer als sein größter. Trotz der langen Nacht war er doch ganz gut ausgeschlafen und meinte, dass da wohl was nicht stimmen kann. So war es dann auch. Ein kleines Missverständnis bei der Auswertung war schnell aufgeklärt und ein neuer schöner Kescher der Lohn für seinen Fangerfolg. Immerhin bekamen alle anderen auch eine schöne Erinnerungsmedaille. Traurig war trotzdem keiner, denn es waren zwei unvergessliche Tage.
Dafür möchten wir uns bei dem unermüdlichen Organisationsteam des LAVT, den Spezis an den Stationen und auch bei den Gastgebern auf das herzlichste bedanken. Ihr habt Euren Job ganz toll gemacht! Fazit: Wir würden im nächsten Jahr, dann zum 10. Landesjugendangeltag, gern wieder kommen.

Petri Heil
Niclas, Jonas, Martin, Hendrik, Robin und Andreas
vom ASV Themar 1959 e.V.
www.asv-themar.de

Fotos: Andreas Kirsch

Ein herzliches Dankeschön an den Landesanglerverband Thüringen e.V.

Die Kinder und Jugendlichen und ich als Jugendwart des SFV Tambach - Dietharz e.V. möchten uns hiermit recht herzlich für die sehr gelungenen Jugendveranstaltungen des LAVT im Jahr 2013 bedanken. Nennen möchten wir hier gern das Jugendnachtangeln an der Bleilochtalsperre, das Jugendangeln an den Mühlberger Teichen und als Höhepunkt für unsere Kinder und Jugendlichen die Jugendangeltage in Herbsleben. Unsere Jugendgruppe wurde erst in diesem Jahr ins Leben gerufen und für unsere Kinder waren es die ersten Veranstaltungen dieser Art. Wir waren wirklich sehr beeindruckt über die hervorragende Organisation und die sehr gute „rund um die Uhr“- Betreuung unserer Schützlinge. Toll auch, wir konnten außergewöhnlich vielseitige, für uns neue Gewässer kennenlernen. Unsere Jungs und Mädchen hatten wirklich viel Spaß! Sie haben auch neue Angelmethoden kennengelernt und konnten dabei gleich eine große Bandbreite einheimischer Fischarten auf die Schuppen legen.
Sehr gern nehmen wir auch im Jahr 2014 an den Jugendveranstaltungen unseres Landesverbandes teil.

In diesem Sinne sagen nochmal recht herzlichen Dank,
die Kinder Lilli, Jil, Nicklas und Leon sowie unsere Betreuer.

Petri Heil

Holm Ender
Sportfischerverein 1970 Tambach-Dietharz e.V.

50-jähriges Vereinsjubiläum des „AV Diamantene Aue e. V.“ am Schönfelder See in Schönfeld

Der Anglerverein Diamantene Aue e.V. hatte am 07.09.2013 zu seinem 50. Jubiläum auf das Vereinsgelände alle Mitglieder, Sponsoren und Gäste recht herzlich eingeladen, um diesen besonderen Tag gemeinsam zu feiern.

Unser Verein stellte gemeinsam in Zusammenarbeit mit dem Landesanglerverband Thüringen e.V. (LAVT) ein buntes und abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit vielen Überraschungen auf die Beine. Der Vorstand, die vielen fleißigen Mitglieder und Helfer des Vereins haben schon Tage vorher das gesamte Gelände mit viel Sorgfalt vorbereitet und festlich hergerichtet.

Da zwischen dem AV Diamantene Aue e.V. und unserem Landesverband seit langem eine gute Zusammenarbeit und eine tiefe Freundschaft besteht, hat es sich der LAVT selbstverständlich nicht nehmen lassen, unserer Einladung zu folgen und am Jubiläum mitzuwirken.

Alle freuten sich auf ein tolles Fest und hofften auf schönes Spätsommerwetter. Der Vormittag versprach, rein wettertechnisch schon alle Hoffnungen zu erfüllen. So waren die vielen Attraktionen und Stände ruck zuck aufgebaut.

Schon vor dem offiziellen Beginn füllten sich die Räumlichkeiten des Vereinsheimes und die festlich hergerichtete Terrasse. Bei Kaffee und leckeren Kuchen ließen es sich die Gäste gut gehen. Die Fleischerei Simon mit „ Schmackhaften aus der Gulaschkanone“, Bratwurst oder Rostbrätel sorgten für das leibliche Wohl. Mit großer Erwartung wurde nun unsere Festtagsveranstaltung vom Vorsitzenden des Vereins und vom Hauptgeschäftsführer des LAVT eröffnet. Angelfreund André Pleikies gratulierte im Namen des Präsidiums und der Geschäftsleitung des LAVT dem Verein zu seinem 50-jährigen Jubiläum auf das Herzlichste und hatte neben dem wunderschönen Gastgeschenk auch viele attraktive Preise für unsere Kinder- und Jugendlichen mitgebracht.

Natürlich stellte sich der Verein seinen Gästen mit Schnupperangeln und Angelvorführungen am See vor.
Das Zielwerfen mit der Angel (Casting) begeisterte Jung und Alt. Hierbei gab es tolle Angelpreise vom LAVT zu gewinnen. Unter Wettkampfbedingungen wurden die besten Jungangler gesucht.
Am Drillsimulator des LAVT konnte jeder das Gefühl eines spannenden Drills hautnah miterleben und auf dem großen Bildschirm sehen.

Wer das Leuchten der Augen von unseren kleinen Petrijüngern sehen wollte, der konnte beim Magnetfischen am kleinen Wasserbecken zuschauen, wie unsere kleinen Gäste ohne Pause einen Fisch nach dem anderen aus dem Wasser zogen. Mit dieser Attraktion traf der LAVT voll ins Schwarze.

Doch es gab auch viele interessante Informationen rund um die Angelfischerei sowie zum Gewässer-, Fischarten- und Naturschutz in Thüringen.
Im Rahmen unserer Festveranstaltung berichtete unser Ehrenvorsitzender und Gründungsmitglied Werner Wetzel von der Gründung des Vereins, über die Entstehung des Schönfelder Sees, den Bau des Vereinsheimes bis hin zur Erneuerung der Zufahrtsstraße zum See.

Im Anschluss wurde die Ehrung der noch aktiven Gründungsmitglieder (Werner Wetzel, Gerhardt Gebicke, Harald Scheutzel, Klaus Noack, Günter Freiberg und Franz Horn) durch den 1. Vereinsvorsitzenden Michael Knauf vorgenommen.
Nachdem der offizielle Teil sein Ende fand, konnten alle den wunderschönen Abend genießen und in gemütlicher Runde ausklingen lassen.

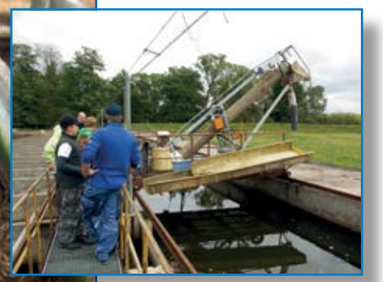
Ein großes Dankeschön möchten wir an dieser Stelle allen Sponsoren, fleißigen Helfern sowie unserem Landesverband, dem LAVT, aussprechen, ohne deren Hilfe wir es nicht geschafft hätten, unser 50-jähriges Vereinsjubiläum in diesem tollem Rahmen zu feiern.

Petri Heil
Michael Knauf

Fotos: A. Pleikies, M. Knauf

AG Angeln des ASV Themar 1959 e.V.
zu Besuch bei den Fischern auf dem Forellenhof Themar

Fast am Ende unseres umfangreichen Jahresterminplans für die AG Angeln unseres Vereins trafen wir uns am 24.09.2013 nachmittags auf dem Forellenhof Themar, einem der größten Forellenproduzenten in Thüringen. Endlich sollten unsere Angler- Kids erfahren, wo und wie Forellen und Saiblinge von fingerlangen Setzlingen bis zu mehrere Kilo schweren Lachsforellen aufgezogen werden. Natürlich bezieht unser Verein auf der Grundlage einer jahrelangen Partnerschaft auch seinen Besatz für die Werra aus diesem Betrieb.



Pünktlich um 16.00 Uhr wurden wir von Herrn Erik Lichtenecker vor dem Hofladen begrüßt. Nach einigen einführenden Sätzen ging es erst mal an den Zulauf der Anlage, da wir den Weg des Wassers durch die Fischzucht verfolgen wollten. Ganz wichtig: Desinfektion des Schuhwerks und der Hände vor dem Betreten der Anlage, um das Einschleppen von Krankheitserregern zu verhindern.

Ihr Wasser bezieht die Anlage aus der Schleuse, einem kleinen Fluss in unserer Südthüringer Region. Die Probleme, mit denen so eine Flussanlage übers Jahr zu kämpfen hat, wurden hier sehr anschaulich erklärt. Es sind vor allem die extremen Schwankungen des Wasserstandes, der Temperatur, Treibgut und Eis, welche die Fischer nur selten im Jahr ruhig schlafen lassen. Der Wasserbedarf von ca. 2.500 l/s wird vor allem im Sommer oft unterschritten, so dass mit mehr oder weniger hohem Energieaufwand ein Teil des Wassers im Kreislauf gepumpt und teilweise mit Sauerstoff angereichert werden muss. In seinem ersten Abschnitt durchfließt das Wasser nun die überdachte Setzlingsanlage. Es war schon beeindruckend, das Gewimmel in den Aufzuchtrinnen zu beobachten, wenn sich die Winzlinge auf das Futter stürzten. Verschiedene Größen von Bach-, Regenbogen- und Goldforellen sowie Bachsaiblingen und sogar einige Störe gab es zu bestaunen. Herr Lichtenecker erklärte, wie oft und mit welchen verschiedenen Futterarten die Fische gefüttert werden und welche Herausforderung die exakte Fütterung für das Anlagenpersonal darstellt. Schließlich sollen die Fische in jeder Rinne so viel Futter bekommen, dass sie möglichst einheitlich abwachsen und kein Futter verloren geht, welches das Wasser belasten würde. Trotz aller Sorgfalt kommt es jedoch immer dazu, dass einige Fische mehr und schneller als andere fressen und damit auch schneller wachsen, welche die langsameren dann vom Futter abdrängen. Sortieren ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben der Fischer, um möglichst allen Fischen gleiche Chancen zu bieten. Dafür gibt es heute moderne Maschinen, die den Fischern die Arbeit erleichtern. Überhaupt strotzt heute eine moderne Fischzucht nur so von Überwachungs-, Steuer- und Regeltechnik, um ständig für ausreichend Wasser und Sauerstoff und damit Sicherheit für die Fischbestände zu garantieren. Gerade jetzt, mit dem Beginn des Laubfalls im Herbst, stehen die Fischer vor einem weiteren Problem. Alle Rinnen sind im Zulauf durch feine Siebe abgesperrt, durch die das Wasser möglichst ungehindert fließen soll. Doch so ein Fluss wie die Schleuse bringt teilweise Unmengen vom Laub der Ufergehölze, welches sich trotz Abweiser im Zulauf immer wieder vor die Siebe setzt und den Wasserdurchfluss behindert. Putzen, putzen…, ein zermürbender Job über mehrere Wochen. Immerhin, für die Setzlingsanlage übernehmen zwei selbsttätige Laubfilter diese Aufgabe sehr zuverlässig.

Nach der Setzlingsanlage teilt sich die „Hauptschlagader“ des Wassers in die Zuläufe für die 2 Teile der Mastanlage. Auch hier gab es neben vielen Fischen moderne Sortier- und Verladetechnik zu bestaunen. Am eindrucksvollsten für unsere Jungangler waren natürlich die bis zu 9 kg schweren Lachsforellen, welche speziell zur Kaviarproduktion gehalten werden. Da ging die Fantasie schon mal durch…, so ein Fisch an der Angel!?

Lebendfischverkauf ist das Hauptgeschäft des Forellenhofs, erklärte Herr Lichtenecker. Um diese auch lebend zum Kunden zu bringen, stehen technisch gut ausgestattete Transportfahrzeuge zur Verfügung. Ein kleiner Hänger für die Anglervereine und große LKW für Großkunden. Auch im Futterlager durften wir uns umschauen. Bis zur Decke stapelten sich riesige Säcke mit den verschiedensten Futterarten, sicher nicht leicht, den Überblick zu behalten.

Am Ende des einstündigen Rundgangs zeigte uns Herr Lichtenecker noch die Räucherkammer, denn ein Teil der Fische wird auch über den eigenen Hofladen entweder geräuchert oder frisch an die Fischliebhaber der Umgebung verkauft.

Krönender Abschluss war dann noch eine halbe Stunde Angeln am Forellenteich. Klingt nicht nach viel Zeit, doch es war erstaunlich, wie effektiv die Jungs damit umgingen. Zum Schluss wurden 6 Bachsaiblinge und 2 Lachsforellen gezählt, welche selbstverständlich eigenhändig (nicht von Mama zuhause) am Schlachttisch ausgenommen wurden. Also gleich noch ein Bisschen Anatomie für die Kids in Vorbereitung auf die Fischerprüfung.

Für Herrn Lichtenecker gabs ein ganz herzliches Dankeschön für diesen Erlebnis- und vor allem lehrreichen Exkurs in die Welt der Berufsfischerei. Seinerseits bot er an, doch mal zum Schülerpraktikum im Betrieb anzufragen. Vielleicht findet so der eine oder andere über sein jetziges Hobby zu seinem Traumberuf.

Mehr über den Forellenhof kann man unter http://www.fischzucht-themar.de/ erfahren.

Andreas Kirsch

Fotos: A. Kirsch

Erfolgreiche Präsenz des LAVT beim Nordbadfest in Erfurt

Der Landesanglerverband Thüringen e.V. (LAVT) pflegt seit vielen Jahren als Fischereipächter eine konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stadtwerke Erfurt Bäder GmbH und ist seit 2013 auch Mieter im Service- und Verwaltungsgebäude der SWE Erfurt.

Natürlich haben wir die Einladung des Geschäftsführers der SWE Bäder GmbH, Herrn Mirko Utecht, zur Teilnahme am Nordbadfest 2013 gern angenommen.

Am 9. August 2013 präsentierte sich der LAVT mit einer Vielzahl anderer Erfurter Vereine zum Stadtbadfest mit einem vielseitigen Angebot. Neben umfangreichen Informationen über unsere heimische Fischfauna, das Wirken des LAVT im Gewässer- und Fischartenschutz, in der Jugendarbeit und als anerkannter Naturschutzverband konnten sich Jung und Alt auch sportlich beim Zielwerfen auf die Ahrenbergscheibe, am Drillsimulator oder beim Magnetfischangeln betätigen. Bei einem kleinen Wissenstest überprüften die Badegäste Ihre Kenntnisse z. B. über unsere heimische Fischfauna. Unsere Malstraße wurde von den Jüngsten sofort in Anspruch genommen und hier durften sie nach Herzenslust malen. Spielend lernten die Mädchen und Jungen auch gleich die in der am Nordbad vorbei fließenden Gera vorkommenden Fischarten kennen.

Ein kleiner Wermutstropfen. - Noch einen Tag vorher lachte in Erfurt die Sonne und über 2.000 Badegäste tummelten sich im Nordbad. Doch zum Nordbadfest sah es nach Regen aus, was leider viele Wasserraten von einem Besuch abhielt. Trotz allem war unser Stand gut besucht. Über eine Lautsprecheranlage informierte der Geschäftsführer des LAVT die Gäste in lockerer Form über Wissenswertes zur Angelfischerei und zur Fischfauna in den Erfurter Gewässern.

Besonders hat uns auch der Besuch von Herrn Utecht, Frau Knabe-Lange und Herrn Märker von der Erfurter Bäder GmbH gefreut, welchen unsere Präsentation sichtlich gefiel.

Das Nordbad, Thüringens größtes Freibad, liegt, wie es der Name verrät, im Norden der Landeshauptstadt inmitten der weitläufigen Grünanlagen des Nordparks. Nach der kompletten Neugestaltung steht es seit dem 24. Juni 2010 wieder für den öffentlichen Badebetrieb zur Verfügung und ist ein echter Besuchermagnet für Familien und Kinder. Besonders auffällig, dass neue Nordbad ist behindertengerecht und sehr kinderfreundlich gestaltet.
Im Jahr 2012 erhielt das Nordbad von der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e.V. als eines von 8 Bädern in Deutschland den Oscar der Schwimmbäder, den Public Value Award.

Auch wir waren begeistert und haben uns im Nordbad sehr wohl gefühlt. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei der Geschäftsleitung der SWE Erfurt Bäder GmbH, dem Gruppenleiter Bäder Nord, Herrn Bienert, und dem ganzen Team des Nordbades für die angenehme Zusammenarbeit und die gute Verpflegung bedanken.
Ein herzliches Dankeschön auch an die vielen fleißigen, ehrenamtlichen Helfern aus unseren Vereinen, ohne die eine solch tolle Präsentation des LAVT nicht möglich wäre.

Wir kommen nächstes Jahr gern wieder!

André Pleikies
Hauptgeschäftsführer

Fotos: A. Pleikies, Archiv SWE Bäder GmbH Erfurt

Angeln in Thüringen

Der Vierteljahresfischereischein - Informationen und Erfahrungen

Seit nunmehr fast 3 Jahren gibt es ihn, den Vierteljahresfischereischein (VJFS), in Thüringen auch Touristenfischereischein genannt.
Ein kurzer Rückblick soll noch einmal aufzeigen, warum dieser Schein eingeführt wurde. Die wesentlichen Gründe dafür bestanden darin, am Angeln Interessierten auch ohne Ablegung einer staatlichen Fischerprüfung, vor allem in den Tourismusregionen Thüringens oder an den Angelteichen der Berufsfischer, das legale Angeln zu ermöglichen. Neben der wichtigsten Zielgruppe, den Urlaubern und Gästen unseres Freistaates, soll auch interessierten Thüringer Bürgern die unkomplizierte Ausübung des Angelns bzw. der unbürokratische Einstieg in die Angelfischerei erleichtert werden.
Die entsprechende Rechtsgrundlage dazu wurde 2010 geschaffen.

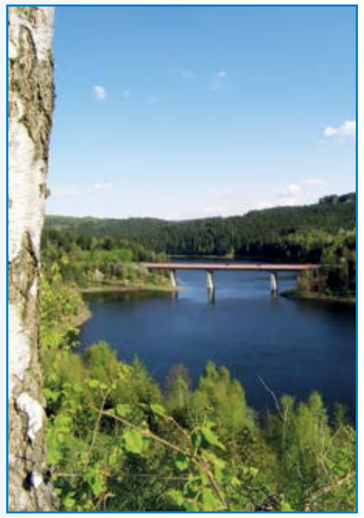
In § 28 der 3. Verordnung zur Änderung der Thüringer Fischereiverordnung vom 22. Juli 2010 heißt es:

Der Vierteljahresfischereischein berechtigt zum Fischen mit der Handangel. Er wird ohne Sachkundenachweis durch die Gemeindeverwaltungen der Gemeinden auf Antrag an Personen, die mindestens das 14. Lebensjahr vollendet haben, erteilt. Der Vierteljahresfischereischein darf pro Person nur einmal je Kalenderjahr erteilt werden. Mit der Erteilung des Vierteljahresfischereischeins wird die Broschüre „Das Angeln mit dem Vierteljahresfischereischein im Freistaat Thüringen" ausgehändigt.

Übersetzt heißt das, dass Personen ab 14 Jahren ohne Fischerprüfung den Schein in jeder Thüringer Gemeindeverwaltung für ein Vierteljahr, allerdings nur einmal je Kalenderjahr, beantragen können.

Wichtig zu wissen ist: Der Vierteljahresfischereischein ist kein Angelschein!
Die eigentliche Angelberechtigung (Erlaubnisschein) erhält man erst gegen Vorlage des VJFS beim jeweiligen Eigentümer oder Pächter eines Angelgewässers.
Mitunter kann es für Interessenten durchaus Probleme geben, da nicht jeder Pächter den VJFS für seine Gewässer ausgibt. In der Regel sind es Pächter von Forellengewässern oder Vereine mit relativ kleinen Pachtgewässern, wo die nachhaltige Hege der Fischbestände die zusätzliche Ausgabe von Angelkarten einschränkt.
Eine gute Alternative hierzu bieten auch die Angelteiche der Berufsfischer.

Für den Tourist als Gelegenheits- oder Urlaubsangler und den einheimischen „Einsteiger" hat sich der Landesanglerverband Thüringen e.V. (LAVT) einiges einfallen lassen. Vor allem an den größten Talsperren Deutschlands, der Bleiloch- und Hohenwartetalsperre, mit zusammen über 1.650 ha fischreichem Angelwasser im Osten des Freistaates, erhält der Inhaber eines VJFS problemlos den begehrten Erlaubnisschein. Angeln darf er dann in einer atemberaubenden Fjordlandschaft in der Region „Thüringer Meer" mit einer Friedfischangel auf fast alle Fischarten, die sich damit überlisten lassen. Ob der Regenwurm Karpfen, Rotauge, Aal oder Barsch zum Anbiss verleitet, entscheidet am Ende das Anglerglück.



Bleilochtalsperre

Genau so gute Möglichkeiten bieten die Vielzahl fischreicher Gewässer im Thüringer Gewässerverbund des LAVT rund um die Landeshauptstadt Erfurt, in den Landkreisen Gotha, Weimarer Land, Sömmerda sowie im Kyffhäuser- und Ilmkreis. Dabei handelt es sich vor allem um Talsperren und Speicher wie in Dachwig, Straußfurt, Hochstedt oder Loßnitz sowie um die größere Kiesseen im Bereich Erfurt, Stotternheim oder Mittel- und Kühnhausen. Kapitale Karpfen bis 40 Pfund, aber auch manch andere interessante Flossenträger lassen sich hier mit der Friedfischangel zum Anbiss verführen. Doch auch eine zunehmende Anzahl an Anglervereinen in Thüringen z.B. in den Landkreisen Schmalkalden – Meinigen, Mühlhausen, Nordhausen oder im Altenburger Land bieten den Inhabern von VJFS attraktive Angelgewässer an. Über den Einstieg mit der Friedfischangel sollen vor allem natur- und angelinteressierte Bürger die Gelegenheit erhalten, legal die ersten Schritte ihres Anglerlebens zu gehen.

Sehr bald erleben viele die Schönheit des Hobbys Angeln und möchten nicht nur drei Monate im Jahr lediglich auf Friedfische und nicht ausschließlich nur in Thüringen angeln.
Die große Vielfalt und Freiheit des Angelns ermöglicht erst der staatliche Fischereischein. Doch keine Angst, die kompetenten Ausbilder unserer Thüringer Fischerschule (www.thueringer-fischerschule.de) haben schon tausende Angler erfolgreich auf die Ablegung der Prüfung für den staatlichen Fischereischein vorbereitet. Erst damit kann man das Angeln, die schönste Nebensache der Welt, richtig genießen.
Seine entscheidenden Vorteile: er gilt ein Leben lang, wird in allen Bundesländern anerkannt und berechtigt zum Angeln mit allen erlaubten Methoden auf alle beangelbaren Fischarten.

Nicht nur in Thüringen erweitern sich damit die Angelmöglichkeiten außerordentlich, denn der „richtige" Fischereischein wird von allen Pächtern akzeptiert. Geradezu unermessliche Angelmöglichkeiten eröffnen sich über die Mitgliedschaft in einem Verein des Thüringer Gewässerverbundes im LAVT.

Der Thüringer Gewässerverbund ist eine starke Gemeinschaft, welche eine Vielzahl von Gewässern gemeinsam beangelt und fischereilich nach ökologischen Grundsätzen bewirtschaftet.
Gleichzeitig gibt es mit anderen Landesanglerverbänden sowie Vereinen in Thüringen Vereinbarungen über den Austausch von Angelerlaubnisscheinen, so dass den Anglern im Thüringer Gewässerverbund noch einmal zusätzlich **über 50.000 Hektar** attraktive Fischgewässer zur Beanglung zur Verfügung stehen. So können die Thüringer Petri Jünger auch in Sachsen – Anhalt, Sachsen, Brandenburg, Berlin, Mecklenburg – Vorpommern, Hamburg oder in der Oberpfalz der Fischwaid zu sehr günstigen Konditionen nachgehen. Die **Jahreskarte** für die Gewässer eines dieser Landesverbände kostet gerade mal **3,-** maximal **10,- Euro**, was noch nicht einmal dem durchschnittlichen Preis einer Tageskarte entspricht. - Anglerherz, was willst Du mehr!
Ein langes Anglerleben reicht nicht aus, um die Möglichkeiten dieses unvergleichlichen Angelgewässerpools und seine Vielfalt auszuschöpfen.

Bei Einführung des VJFS lehnten einzelne Verbandsfunktionäre in Thüringen diesen strikt ab, obwohl es in anderen Bundesländern mit deutlich weitergehenden Regelungen durchweg positive Erfahrungen gibt. Es wurde versucht mit unsachlichen Argumenten und falschen Aussagen die Einführung des VJFS zu erschweren bzw. zu verhindern. Wenn ein Verband kaum eigene Gewässer besitzt und der LAVT mittlerweile über 3.000 ha Pacht- und Eigentumsgewässer in Thüringen fischereilich bewirtschaftet, lassen sich hier wohl eher verbandspolitische Hintergründe für die undifferenzierte, drastische Ablehnung des VJFS vermuten. Es verwundert auch nicht, dass die Ablehnung des VJFS genau von denen kommt, welche bis heute die Vereinigung der Thüringer Angelfischerei blockieren.

Die durchweg positiven Erfahrungen mit dem VJFS in den vergangenen Jahren wiederlegen eindeutig die Aussagen der Kritiker. Trotz intensiver Kontrollen der staatlichen Fischereiaufsicht des LAVT konnte bei den Inhabern des VJFS seit 2010 sowohl an den Gewässern der Saalekaskade, als auch des Thüringer Gewässerverbundes nicht eine einzige Ordnungswidrigkeit festgestellt werden.
Im Gegenteil, wir haben immer wieder erleben dürfen, dass sich besonders dieser Personenkreis ordentlich am Gewässer verhält. Erfreulich, mit Einführung des VJFS stieg auch die Anzahl der Teilnehmer an den Ausbildungslehrgängen zur Thüringer Fischerprüfung. Nicht wenige, welche die Fischerprüfung erfolgreich bestanden haben, melden sich danach in den Thüringer Anglervereinen an und leisten hier ihren Beitrag bei der Pflege unserer Gewässer, in der Jugendarbeit sowie im Fischartenschutz.

Unser Problem sind also ganz sicher nicht die Inhaber eines VJFS. Wenn, dann sind es die hohe Anzahl an Schwarzanglern, die nur in Ansätzen gelungene Integration der Bürger mit Migrationshintergrund, die Sensibilisierung der Gesellschaft, insbesondere der Gerichte, konsequenter gegen Fischwilderei bzw. Fischdiebstahl sowie gegen Umweltvergehen, wie Abwassereinleitungen etc., vorzugehen und die zunehmenden Einschränkungen für die Angel- und Berufsfischerei.

Auf Dauer kann nur ein geeinter Thüringer Anglerverband diese wichtigen Herausforderungen meistern. Mit der Fusion von zwei Thüringer Anglerverbänden im Jahr 2012 wurde dafür ein erster, wichtiger Schritt getan.

Für die erfolgreiche Entwicklung der Angelfischerei ist es zwingend notwendig, dass sie gesamtgesellschaftlich möglichst breit aufgestellt ist und eine noch höhere Akzeptanz erfährt.
Wir sehen in den Bürgern, welche mit einem VJFS an unseren Gewässern angeln, Menschen, welche an einer gesunden Natur, an sauberen, fischreichen Gewässern interessiert sind, nicht selten Interesse zeigen, sich in Anglervereinen zu organisieren und die Anliegen der Angelfischerei intensiver unterstützen als jene, welche mit dem Angeln noch nie in Berührung kamen.

Auch deshalb ist die Angelfischerei gut beraten, das Thema VJFS differenzierter und sachlich zu diskutieren. Dass es auch legitime Gründe geben kann, dass ein Verein für sein Gewässer an Inhaber eines VJFS keine Angelkarten ausgeben kann bzw. möchte, haben wir bereits im oberen Teil beschrieben.

Insgesamt ist der VJFS im Freistaat Thüringen trotz der Probleme bei seiner Einführung heute eine Erfolgsgeschichte. Immer mehr Anglervereine haben die positiven Aspekte des VJFS erkannt und es steigt das Interesse bzw. die Nachfrage der Thüringer Bürger sowie der Menschen, welche in Thüringen Urlaub machen.

Für alle Interessenten, die wissen möchten, wo das Angeln mit dem Vierteljahresfischereischein möglich ist, steht die Hotline des LAVT zur Verfügung.

Auskunft erhalten Sie über:
Telefon: 0361-6464233
E-Mail: info@lavt.de
Internet:www.lavt.de

Ein herzliches Willkommen und Petri Heil wünscht allen angelinteressierten Bürgern der Landesanglerverband Thüringen e.V.

46. Deutsche Schüler – und Jugendmeisterschaften 2013 in Kassel – Deutscher Meistertitel geht nach Thüringen

Bei den 46. Deutschen Schüler- und Jugendmeisterschaften vom 08. – 11.08.2013 in Kassel starteten für den Landesanglerverband Thüringen e.V. (LAVT) die Sportfreunde Florian Gräser in der Altersklasse Junioren, Florian Berk in der Altersklasse Jugend B, sowie die Sportfreunde Paul Seeber und Michael Nieman in der Altersklasse Jugend C (Schüler). Begleitet wurden die Sportler von den Trainern Olaf Schulz und Wolfgang Gräser.
Als Kampfrichter war Sportfreund Frank Seeber mit angereist.

Einhundert Starter aus 14 Bundesländern kämpften an zwei Tagen in den Einzeldisziplinen und Mehrkämpfen um die begehrten Medaillen und Pokale.
Der Wettkampf begann für den LAVT verheißungsvoll mit dem Deutschen Vize Meistertitel in der Disziplin Fliege Ziel für Sportfreund Florian Gräser. Er setzte sich im Stichkampf um Platz zwei gegen Markus Anthöfer aus Baden-Würtenberg durch. In der gleichen Disziplin belegte Florian Berk bei seinem ersten Fünfkampf bei Deutschen Meisterschaften etwas unter Wert nur Platz 11. Auch Michael startete zum ersten Mal im Fünfkampf und wurde in dieser Disziplin 8 er.

In Fliege Distanz belegten Florian Gräser und Florian Berk den undankbaren 4. Platz. Bei Florian Berk fehlte zum Platz 3 nur eine kleine „Forellenlänge". Bei Michael reichte es trotz persönlicher Bestleistung zu Platz 8. In der Disziplin Gewicht Präzision kam Florian Gräser in das Stechen um Platz 3, das er gegen Christian Hildebrand (Sachsen – Anhalt) durch einen technischen Fehler verlor. In Dieser Disziplin erreichten Paul, Florian und Michael in den Jugend und Schülerklassen die Plätze 7,8 und 10.

Während Florian Gräser in der Disziplin Gewicht Ziel durch nur mittelgute Leistung ebenso wie Florian Berg die Chancen in den Mehrkämpfen begraben konnten, machten die Jüngsten mit Spitzenleistung auf sich aufmerksam. Mit nur

einem Fehler von 20 zu absolvierenden Würfen, das ist sogar eine Weltspitzenleistung, wurde Paul Seeber Deutscher Meister.
Nach dem Michael seine letzten 4 Würfe ins Gras versenkte, musste er in das Stechen mit Paul Dahlke (Sachsen Anhalt) um Platz 2. Hier zeigte Michael ebenfalls eine sehr gute Leistung und wurde sehr souverän Deutscher Vizemeister.

Ein schönes Bild bei der Siegerehrung. In den Mehrkämpfen konnte Paul Seeber den Deutschen Meistertitel im Dreikampf gewinnen. Florian Gräser wurde jeweils vierter im
Fünf – und Siebenkampf.

Wenn auch nicht alle Träume unserer Teilnehmer und mitgereisten Trainer in Erfüllung gingen, so hat unser kleines Team den Freistaat Thüringen nicht nur sportlich gut vertreten. So waren wir das mit Abstand am besten aussehende Team, dank der neuen Wettkampfbekleidung, die uns vom LAVT zur Verfügung gestellt wurde.
Für diese Unterstützung möchten sich alle Teilnehmer nochmals beim LAVT, insbesondere bei der Geschäftsleitung, recht herzlich bedanken.

Olaf Schulz
Präsidiumsmitglied und verantwortlicher Trainer der Castingmannschaft des LAVT

v.l.n.r. Florian Gräser, Paul Seeber, Michael Niemann, Florian Berk

Angeln in Thüringen

NOTABFISCHUNG

Notabfischung der Talsperre Loßnitz

Helfer

Keine angenehme Nachricht ereilte Mitte Oktober 2013 den Landesanglerverband Thüringen e.V. (LAVT). Hinter dem Damm der Talsperre Loßnitz trat nahe des Grundablasses Wasser aus und es wurde täglich mehr. Grund war eine seitlich des Dammes verlaufende und wohl schon seit längerer Zeit geborstene Trinkwasserleitung.

Eine Bewertung, ob und in welchem Umfang der Damm beschädigt wurde bzw. in wie weit die Standsicherheit der Stauanlage Loßnitz noch gewährleistet ist, macht genauere Untersuchungen dringend notwendig. Nach mehreren Beratungen vor Ort mit der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, der Thüringer Fernwasserversorgung als Betreiber der Anlage sowie weiteren Beteiligten stand am 28. Oktober 2013 fest, die Talsperre muss abgelassen werden.
Sicherlich waren wir als Fischereipächter davon wenig begeistert, denn wir haben gemeinsam mit unseren Vereinen in unzähligen Arbeitsstunden die Talsperre Lossnitz als eines der wenigen Angelgewässer im Territorium über Jahre gepflegt und einen attraktiven Fischbestand aufgebaut. Leider wurde dieser auf Grund des Hochwassers im Frühsommer 2013 schon einmal stark geschädigt, in dem unzählige Fische über den Hochwasserüberlauf aus der Talsperre entwichen sind.
Unserem Verband war von Anfang bewusst, dass die Gewährleistung der Standsicherheit bzw. die Gefahrenabwehr das Primat haben.
Gemeinsam mit den zuständigen Behörden, Unternehmen und Eigentümern vor Ort wurde eine möglichst zeitnahe Abfischung vorbereitet und die Talsperre Loßnitz schrittweise abgesenkt. Die Vereine im Thüringer Gewässerverbund des LAVT wurden umgehend über die Situation informiert und das Angeln am Speicher Loßnitz ab sofort untersagt.

Die Geschäftsleitung des LAVT musste nun möglichst schnell, neben einer Vielzahl anderer Aufgaben im Verband, eine reibungslose Abfischung der Talsperre vorbereiten, denn der Termin der Abfischung wurde auf den 07. November festgelegt.

Hier zeigte sich, wie wichtig es war, dass der Verband sich in den vergangenen Jahren umfangreiche Fischereitechnik angeschafft hat und so in der Lage ist, auch kurzfristig solche nicht einfachen Aufgaben realisieren zu können.

Da der Wasserstand stetig sank, haben vom 21.10. bis zum 14.11.2013 Mitglieder und Mitarbeiter des LAVT und weitere fleißige Helfer ein bis zwei Mal täglich Teichmuscheln aus dem Schlamm geborgen und umgesetzt.

Bereits Tage vor der Abfischung wurde der Abfischgraben an der Talsperre Loßnitz gemäht, eine entsprechende Stau- und Abfischvorrichtung mit Schlitzblech eingebaut sowie die benötigte Abfisch- und Transporttechnik vorbereitet. Am 06.11.2013 war der Fischtransporter des LAVT einsatzbereit und die Abfischtechnik (5 große Fischbehälter, 2 Transportwannen für den Kran, 4 Teichwaden, 2 Absperrnetze, 20 Kescher,6 Tragekübel, 2 Boote, 2 Belüftungsaggregate, 2 Notstromaggregate, 3 leistungsfähige Pumpen, zwei Elektroabfischgeräte, Schutzbekleidung, 2 Versorgungszelte, Küchentechnik etc.) aufgeladen und zur Talsperre Loßnitz abtransportiert und dort aufgestellt.

Pumpen
Abfischung
Kosten
Helfer
Arbeitsstunden

2 Tonnen Fische

NOTABFISCHUNG

Umsetzung
Ablassen
Abfischtechnik
2 Tonnen Fische
Abtransport

Auf Grund dessen, dass die Talsperre in dieser Zeit kein Wasserzulauf hatte, sind die 3 Behälter des Fischtransporters und die 5 Fischbehälter schon vorher mit Frischwasser gefüllt wurden. Zusätzlich unterstützte uns die Agrargenossenschaft Loßnitz mit der Bereitstellung eines großen Wasserwagens. Damit konnten wir sicherstellen, dass beim Abfischen immer ausreichend frisches Wasser vorrätig war.

Um die hochwertige Fischereitechnik nicht unbewacht zu lassen und das weitere Ablassen kontrolliert vornehmen zu können, wurde zusätzlich ein Nachtdienst mit zwei Personen vom 06.11., 16.00 bis 07.11., 7.00 Uhr organisiert.

Am 07.11.2013 in den frühen Morgenstunden war es dann soweit. Insgesamt 38 fleißige Helfer, Mitglieder aus unseren Vereinen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Mitglieder des Präsidiums des LAVT nahmen an der Abfischung teil.

Da es am Abend geregnet hatte, musste der Wasserstand anfangs nochmals abgesenkt werden, bevor die große Teichwade zum Einsatz kommen konnte.

Um die Fisch später aus dem Netz heben zu können, kam ein großes Kranfahrzeug der Firma Westphal aus Weimar zum Einsatz.

Das Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda stellte ein Transportfahrzeug mit Wasserbehälter und 4 Mitarbeiter bereit, welche an diesem Tag vorrangig für das Absammeln und Umsetzen der Muscheln verantwortlich waren.

Den reibungslosen Abtransport der Fische gewährleisteten der Fischtransporter des LAVT und ein Fischtransportfahrzeug der Fischzucht Hickethier. Die Fischzucht Vogel stand mit einem großen Fischtransportfahrzeug auf Abruf bereit.

Der Fischbestand in der Talsperre Loßnitz wurde mehrfach mit der Teichwade ausgedünnt und die Fische in das Naturbad Magdala und den Speicher Kromsdorf umgesetzt. Letztendlich wurde die Talsperre komplett abgelassen und die restlichen Fische hinter dem Damm, im extra dafür vorbereiteteten Abflussgraben entnommen. Insgesamt gingen über 2 Tonnen Fische, vor allem Plötzen, Rotfedern, Karpfen, Hecht, Schleie, Zander und Aal ins Netz.
Ohne das Sommerhochwasser wäre das Ergebnis sicherlich noch besser gewesen, denn wir hatten einiges mehr an Zander, Hecht und Karpfen erwartet.

Natürlich hatte der LAVT für die fleißigen Helfer reichlich Getränke sowie ein leckeres Frühstück und Mittagessen bereitgestellt.

Nach 17 Uhr wurden unter „Flutlicht“ die Versorgungszelte abgebaut und die erste Fischereitechnik verladen.

...lesen Sie weiter auf Seite 28

Fotos: A.Pleikies, E. Thon, F. Jonscher

Am Folgetag wurde die Abfischung bzw. die Nachlese der Fische (vor allem Aale) aus den Restlöchern mit 5 Helfern fortgesetzt und die Fischereitechnik abtransportiert.

Natürlich musste die gesamte Fischereitechnik hinterher gesäubert und gewartet werden. Das hat nochmals mehrere Tage in Anspruch genommen.

Das Ablesen und Umsetzen der Muscheln ging noch bis zum 14.11.2013. Sicherlich konnten nicht alle geborgen werden, insbesondere die, welche sich weiter im Gewässer befanden.
Die Schlammschicht ist hier teilweise mehrere Meter stark und eine Bergung der Muscheln durchaus gefährlich.

Insgesamt lief die gut vorbereitete Notabfischung ohne Probleme, was auch die Anerkennung der Betreiber der Stauanlage fand.

Natürlich kann eine erfolgreiche Abfischung einer solchen Talsperre nicht allein bewältigt werden. Darum möchten wir uns bei folgend Genannten für die verlässliche, gute Zusammenarbeit und die uns gegebene Unterstützung herzlich bedanken:

Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie

Thüringer Fernwasserversorgung

Vorstand und Mitglieder des Ersten Weimarer Anglervereins

Vorstand und Mitglieder des Sportfischervereins Scherkonde

Vorstand und Mitglieder des Vereins Angelfreunde Saalekaskade

Fischzucht Groß

Fischzucht Hickethier

Fischzucht Vogel

Firma Westphal Weimar

Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda

Firma Funkel Loßnitz

Agrargenossenschaft Loßnitz e.G.

Nachtdienst: Jahn Müller und Werner Scobel

sowie ganz besonders bei den fleißigen Helfern Horst Englert, Achim Kloß und Klaus Freund, welche fast zwei Wochen mit der Vor- und Nachbereitung der Abfischung beschäftigt waren sowie bei Christian Dönnecke, Falk Jonscher, Ronny Vogt und Albrecht Scheiding.

Im Moment können wir optimistisch sein, dass die Talsperre Loßnitz im Frühjahr wieder angestaut wird. Der Fischbesatz wurde schon jetzt geplant und Karpfen, Schleien, Zander, Hechte und Weißfisch stehen bereits in den Überwinterungsteichen der Fischzucht Hickethier für das Frühjahr bereit.

Wenn nichts Unvorhergesehenes passiert und alles so eintritt wie geplant, kann in der Talsperre Loßnitz wieder ab dem Jahr 2015 geangelt werden.

Petri Heil

André Pleikies
Hauptgeschäftsführer LAVT

Abfischtechnik
Abtransport
2 Tonnen Fische
Ablassen
Arbeitsstunden
Umsetzung

Fotos: A. Pleikies, E. Thon, Th. Klimich

Nachruf

für unseren Freund und Mitstreiter

Heinz Ambrosy

Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen.
Albert Schweitzer

Heinz war ein sehr aktiver, lebensfroher Mensch, welcher stets mit neuen Ideen überraschte. Er mochte keinen Stillstand und die Arbeit hielt ihn jung. Umso schwerer war es für ihn als ihn zunehmend, in relativ kurzer Zeit, die Kräfte verließen. Letztendlich war eine schwere Krankheit stärker als er. Diese riss ihn am 07.11.2013 im Alter von 85 Jahren für viele überraschend aus dem Leben.
Heinz war ein Mensch, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die gemeinnützige Angelfischerei einsetzte und maßgeblich als Präsidiumsmitglied an der positiven Entwicklung des Landesanglerverbandes Thüringen e.V. (LAVT) mitwirkte.
Als langjähriger Vorsitzender von zwei Anglervereinen, den Brühler Angelfreunden e.V. und dem Traditionsverein im Fliegenfischen „John Horrocks“ Thüringen e.V., hat er diese wesentlich geprägt. Unter seinem Vorsitz haben sich beide Vereine als stabile und verlässliche Mitglieder unseres Verbandes entwickelt.
Neben einer Vielzahl von Funktionen im Präsidium des LAVT und in mehreren Vereinen wirkte er über viele Jahre erfolgreich als Fischereiberater in der Stadt Erfurt und erwarb sich nicht nur Anerkennung und Achtung bei den Anglern, sondern auch bei vielen Behörden, Institutionen und Verbänden.
Für seine Verdienste um die Angelfischerei wurde Heinz Ambrosy mehrfach mit hohen Auszeichnungen des Deutschen Anglerverbandes e.V., des Verbandes Deutscher Sportfischer e.V. sowie des Landesanglerverbandes Thüringen e.V. geehrt.
In tiefer Trauer nehmen wir Abschied und werden sein Andenken in hohen Ehren halten. Wir trauern mit seiner Ehefrau und seiner Familie.
Wir werden Heinz Ambrosy nie vergessen und er wird stets in unserem Herzen sein.

Das Präsidium und die Geschäftsleitung des Landesanglerverbandes Thüringen e.V.
A.P.

Fisch des Jahres 2013

Zander

Zander

Länge:	85 cm
Gewicht:	4,9 kg
Köder:	Fetzenköder
Gewässer:	Hohenwartetalsperre

Zander

Gefangen von

Patrick Werner

am 13.08.2013

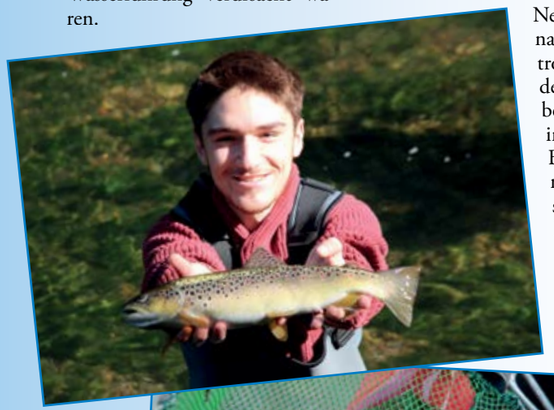
Hegeprädikat „Sehr gut“ - Bestandskontrolle im Flutgraben Erfurt

Dr. rer. nat. Falk Wagner führte am 27. September 2013 im Flutgraben Erfurt zwischen der Wehranlage Schmidtstedter Brücke und Brücke Kämpferstraße eine Fischbestandsuntersuchung mittels Elektroabfischung durch. Ziel der Untersuchung war die qualitative Erfassung der Fische und Rundmäuler. Zu dieser waren wir als Fischereipächter des Flutgrabens mit anwesend.

Die Untersuchung selbst ist Bestandteil eines faunistischen Gutachtens, welches vom Institut für biologische Studien Jörg Weipert im Auftrag der Stadtverwaltung Erfurt, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, durchgeführt wird.
In der Vergangenheit wurde die fischfaunistische Wertigkeit des Flutgrabens Erfurt trotz unserer stetigen fachlichen Hinweise immer wieder unterschätzt bzw. ignoriert. In einigen Veranstaltungen zur Perspektive und Gestaltung der Durchgängigkeit der innerstädtischen Gewässer, Gera und Flutgraben durften wir wiederholt fachlich äußerst fragwürdige Diskussionen erleben, welche deutlich auf andere Interessenslagen hinwiesen.

Die Entwicklung in den letzten Jahren ging zunehmend zu Lasten des Flutgrabens und eines stabilen Wasserregimes. Im Ergebnis kam es wiederholt zu Fischsterben, welche hauptsächlich durch eine viel zu geringe Wasserführung verursacht waren.

Nur durch den hohen hegerischen Aufwand unseres Verbandes konnte ein attraktiver Fischbestand erhalten werden.
So zeigte die Bestandskontrolle im Flutgraben, trotz der Strukturarmut und der temporär geringen Wasserführung einen für den Gutachter überraschend guten Fischbestand.
Die guten Bestände der im Anhang II der FFH Richtlinie gelisteten und in der roten Liste Thüringens als gefährdet eingestuften Westgroppe (Cottus gobio) und stark gefährdeten Äsche (Thymallus thymallus) belegen das ökologische Potential dieses Gewässers.



Neben Besatz- und Hegemaßnahmen zeigt die Bestandskontrolle auf Grund der vorgefundenen Altersstruktur, dass beide Fischarten, wie auch die in hoher Zahl vorgefundenen Bachforellen, sich erfolgreich reproduzieren. Leider müssen wir jedoch bei diesen Fischarten immer wieder Rückschläge durch Abwassereinleitungen und dem fast Trockenlegen des Flutgrabens in den Sommermonaten verzeichnen.
Von den Kleinfischarten konnten neben der sehr zahlreich vorkommenden Groppe, die Schmerle, Elritze und Plötze in geringeren Stückzahlen nachgewiesen werden.

Mit der Schaffung von mehr Fischunterständen, Uferbuchten und Strömungslenkern (z.B. Störsteine) würde ein stabilerer Lebensraum für viele Fischarten entstehen und es könnten sich auch Arten wie Gründling, Bachneunauge und Döbel besser ansiedeln.

Insgesamt konnten in der untersuchten, nur 220 m langen Gewässerstrecke, 1043 Fische nachgewiesen werden. Die drei am häufigsten vorkommenden Fischarten waren die Groppen mit 420 Stück, die Äsche mit 392 Stück und die Bachforelle mit 214 Stück.

Da mit dem Elektroabfischgerät in einem relativ breiten Gewässer wie dem Flutgraben nicht alle Fische gefangen werden können bzw. nachzuweisen sind, dürfte die tatsächliche Individienzahl höher liegen.

Der vorgefundene Fischbestand wird vom Gutachter als überraschend gut eingestuft und zeigt, dass die Hege- und Besatzmaßnahmen des LAVT, trotz aller Widrigkeiten, richtig und erfolgreich sind. Ohne das starke Engagement des Fischereipächters wäre die Gesamtsituation des Fischbestandes sicherlich deutlich schlechter. Erinnern möchten wir an unser seit 2006 laufendes Äschenschutzprogramm und an unser Programm der Förderung autochtoner Bachforellenbestände. Allein in diese Schutzprogramme hat der Thüringer Gewässerverbund des LAVT über 60.000 Euro investiert.

Sicherlich wird die Zusammensetzung der Fischzönose im Flutgraben nicht unwesentlich von seiner funktionsbedingten, zeitweise geringen Wasserführung und den temporär hohen Durchflüssen beeinflusst bleiben. Durch ein besser abgestimmtes, stabileres Wasserregime, die Verbesserung der Durchgängigkeit und durch strukturverbessernde Maßnahmen ließe sich die Wertigkeit, aus Sicht des Biotop- und Artenschutzes, der Lebensqualität für die Erfurter Bürger und für den Tourismus nachhaltig erhöhen.

André Pleikies
Hauptgeschäftsführer

Fotos: A. Pleikies

Fisch des Jahres 2013

Bachforelle

Bachforelle
Länge: 64 cm
Gewicht: 2,75 kg
Köder: Blinker
Gewässer: Ausgleichbecken Eichicht

Bachforelle

Gefangen von
Stefan Kluge
am 26.04.2013

Ein fachlicher Standpunkt zum Artenschutz, welcher nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die folgenden Darlegungen des Verfassers regen jedoch zur Diskussion und zum Vergleich der Situation in Thüringen an.

Artenschutz
Zu viel Aufwand für zu wenig Erfolg?

Von Prof. Dr. Josef H. Reichholf

Je mehr Arten „unter Schutz“ gestellt wurden, desto länger wurden auch die „Roten Listen“. Verwundert reiben wir uns die Augen: Das kann doch nicht wahr sein! Das darf nicht sein! Wozu nahmen wir die umfangreichen Einschränkungen, die uns der Artenschutz aufgezwungen hat, all die Jahre hin, wenn sie doch nahezu nichts genutzt haben? Warum wurden große Naturschutzverwaltungen aufgebaut, mit qualifizierten Fachkräften besetzt und mit der Verfügung über millionenschwere Artenhilfsprogramme und zahlreiche andere Schutzmaßnahmen ausgestattet, wenn ihr Einsatz keine nachhaltige Verbesserung gebracht hat? Was lief, was läuft da falsch im deutschen Artenschutz? Mir drängte sich bei der genaueren Betrachtung der letzten „Roten Listen“ der gefährdeten Tiere und Pflanzen in Bayern gar die ketzerische Frage auf: Wie würde unsere Natur ohne die Artenschutzgesetze und -verordnungen, die seit der großen Wende im Naturschutz, dem ‚Europäischen Naturschutzjahr’ von 1970, über uns gekommen sind, heute aussehen? Hätten die alten, die einfachen und nachvollziehbaren Bestimmungen ausgereicht? In welchem Verhältnis stehen Aufwand und Ergebnis wirklich zueinander?

Mit diesen Gedanken im Kopf, vertiefte ich mich vor über einem Jahrzehnt in die „Roten Listen“ für Bayern. Sie beeindrucken mit rund 16.000 „erfasster Tierarten“ und 1,3 Millionen Nachweisen von 163.000 Fundorten. Das ist eine ganze Menge, denkt man sogleich. Doch ein genauerer Blick ernüchtert. Der Durchschnitt ergibt äußerst magere 80 Einzelnachweise pro Tierart für das über 70.000 Quadratkilometer große Land oder nur noch gut einen Nachweis auf 1.000 Quadratkilometer. Ist also das Ergebnis, dass rund die Hälfte, 51 Prozent, aller in Bayern vorkommenden Tierarten in einer der Gefährdungskategorien zu finden ist, einfach den viel zu kleinen Stichproben und der weitaus zu lückenhaften Untersuchung zuzuschreiben? Ich meine nicht und schließe mich den sehr vorsichtigen Schlussfolgerungen der Bearbeiter und ihren Vergleichen mit den früheren „Roten Listen“ an. Der hohe Grad der Gefährdung ist gegeben. Er liegt sogar aller Wahrscheinlichkeit noch beträchtlich höher, weil für viele der als (noch) häufig (genug)

eingestuften Arten tatsächlich sehr starke Rückgänge seit den letzten Erhebungen zu den „Roten Listen“ Anfang der 1990er Jahre zu verzeichnen waren.
Die Stärke der Abnahmen beunruhigt dabei viel mehr als der gegenwärtig erreichte Gefährdungsgrad. Feldlerchen sind in Bayern so selten geworden, dass man sie am besten am Münchner Großflughafen sucht! Rebhuhn und Kiebitz verabschieden sich; der Wiedehopf ist so gut wie verschwunden. Der als ausgesprochen robust erachtete und nicht unter den gefährdeten Arten eingestufte, sondern lediglich in der, Vorwarnliste’ geführte Braune Bär (Arctia caja), ein Nachtfalter aus der Familie der Bärenspinner, nahm seit den 1970er Jahren nach Ergebnissen von Lichtfallenuntersuchungen auf weniger als ein Zehntel der früheren Häufigkeit ab.
Für die Erhaltung der Ackerwildkräuter, also den einst so verhassten Unkräutern, erhält die Landwirtschaft seit Jahren Millionen Euros Ausgleichszahlungen. Dennoch überleben diese Pflanzen am ehesten noch innerhalb der Orte, zumal in den Städten.
Über Rückgänge und Artenverluste wird landauf landab geklagt – kaum jedoch in den Städten. In diesen nahm die Vielfalt zu; je größer die Stadt, umso artenreicher ist sie geworden! In Berlin kommen Angehörige von rund zwei Drittel aller in ganz

Foto: © Herbert Frei

Deutschland regelmäßig brütenden Vogelarten vor. Um 15 bis 30 Prozent liegt der Artenreichtum der Städte über dem Landesdurchschnitt, der ihrer Flächengröße entsprechen würde.

Inseln der Artenvielfalt haben sich also ausgerechnet dort entwickelt, wo dies der Artenschutz am wenigsten erwartet hatte. Die „Unwirtlichkeit der Städte“ mochte früher aus soziologischer Sicht eine passende Charakterisierung gewesen sein. Heute ist die „Unwirtlichkeit des Landes“ die treffende Kurzbezeichnung für den Schwund der Artenvielfalt. Die Schutzmaßnahmen sollten aber gerade auf dem Land, ‚draußen in der Natur’ greifen.
In den Städten beschränkte sich der Schutz weitgehend auf die Erhaltung alter Bäume („Achtung: Fledermausbaum“) und das Aufhängen von Nistkästen („Singvogelschutz“).
Dennoch finden sich manch rare Arte kaum weniger selten in den Städten als in Naturschutzgebieten. In der Stadt werden sie eher zum großen Hemmnis für Bau- und Siedlungstätigkeit. Mit dem Vorkommen von „Rote Liste Arten“ werden Veränderungen blockiert oder unmöglich gemacht, was dem Naturschutz nicht gerade Freunde bringt. Der Artenschutz ist hier zu einem Behinderungs- und Verhinderungsinstrument umfunktioniert worden!

Besonders stark behindert werden Lehre und Natur-Forschung, weil die Schutzbestimmungen die Nutzung von Arten für den für Schul- und Hochschulunterricht in der Praxis fast unmöglich machen. Längst wäre ein Konrad Lorenz nicht mehr möglich, weil der Artenschutz das Interesse an der Tierhaltung bei den Jugendlichen im Keim erstickt. Nestjunge Dohlen dürfen, wie viele der Tiere, deren Verhalten der junge Lorenz beobachtete, nicht mehr privat aufgezogen werden. Sogar das Mitverfolgen der Entwicklung von Frosch- oder Molchlaich über die fischartigen Kaulquappen zu den fertigen Landtieren oder die Umwandlung der Raupen des Tagpfauenauges zu Puppe und Schmetterling - mit dem Wunder des Schlüpfens aus der Puppenhülle - fallen unter das Artenschutztabu.
Die genauere Beschäftigung mit der Natur bedarf der Ausnahmegenehmigung! An das früher übliche und für viele Biologen, die sich dann auch mit der Natur beschäftigten und nicht nur im Labor wesenlose Erbsubstanz aus irgendwelchen Proben analysieren, in ihrer Kindheit und Jugend prägende Sammeln von Käfern, Schmetterlingen oder anderen Insekten ist gar nicht mehr zu denken.

Die zum Sammeln (vom Staat) bestimmten Forschungsmuseen tun sich ungleich leichter, irgendwo in fernen, „unterentwickelten“ Ländern zu forschen als die Sammlungen als Dokumentation für Entwicklungen und Veränderungen im eigenen Land weiter zu führen. Von den 1,3 Millionen „Daten“ der bayerischen „Roten Listen“ gibt es kaum irgendwelche Belege in staatlichen Sammlungen. Die Angaben sind damit nicht nachprüfbar. Kurz und schlecht: Der Artenschutz kam zur größten, aber gänzlich unpassenden Wirkung in Bereichen, die mit dem Schutz der Arten direkt gar nichts zu tun haben. Indirekt entzieht er sich selbst die Basis, weil er das Interesse an Tieren und Pflanzen zu sehr beschränkt.

Unwirksam blieb der Schutz jedoch dort, wo er eigentlich gewirkt haben sollte, nämlich draußen auf dem freien Land, in Feld und Flur, Wald und Wasser. Dort haben die Nutzer das Sagen und der Schutz hat keine Chance. Die direkten und die indirekten Auswirkungen der Landwirtschaft verursachten etwa 70 bis 80 Prozent der Rückgänge bei Tieren und Pflanzen. Weitere 15 bis 20 Prozent stellen sich bei genauerer Betrachtung als Folgen von Maßnahmen des Umwelt- und Naturschutzes heraus. Eine solche Erkenntnis aus den „Roten Listen“ ziehen zu müssen, fiel mir als überzeugter Naturschützer zugegebenermaßen sehr schwer, auch wenn ich seit zwei Jahrzehnten immer wieder auf genau diese Folgen aufmerksam zu machen versuchte. Denn viele Maßnahmen, die vom Naturschutz in den 1960er und 1970er

Jahren gefordert oder massiv unterstützt worden sind, erweisen sich für die Artenvielfalt unseres Landes abträglich.

Die vielen kleinen „Eingriffe“ in die Natur, das wissen wir längst, sind keine „Störungen“, sondern unverzichtbare Bestandteile der Dynamik, die früher Land und Wasser so vielfältig gemacht hatten. Die Überdüngung der Fluren ist der Hauptfeind der pflanzlichen Artenvielfalt, der einseitige Entzug organischer Stoffe im Zusammenhang mit der „Verbesserung“ der Wasserqualität die Ursache für den Rückgang vieler Tierarten in den Gewässern. Ausgehungert werden die Fließgewässer, denen die Auen als die natürlichen Lieferanten von organischen Stoffen zugunsten der nicht benötigten landwirtschaftlichen Produktion weggenommen worden sind. Rekultivierung, Begrünung, Bepflanzung offener Stellen und weitestgehendes Verbot von Abgrabungen außerhalb der Großabbaugebiete fügen weitere Artenverluste hinzu - wie auch die angestrebten Änderungen in der Waldbewirtschaftung und in beängstigendem Maße der Anbau von Pflanzen zur Biospritgewinnung. Der Gründe für das Versagen der Artenschutzbestimmungen gibt es viele - die naturverbundene Bevölkerung gehört jedoch nicht zu den Verursachern. Sie aber trifft der Artenschutz. Ihr erschwert oder entzieht er den Zugang zur lebendigen Natur. Die Erfolge, die wirklichen Erfolge des Artenschutzes, die gab es bei jenen Arten, die früher stark verfolgt wurden. Wanderfalke und Seeadler, Uhu und Enzian sind die Erfolgsträger. Von Anfang an hatten sie das werden sollen.

Die Urväter des Artenschutzes lagen zu Beginn des 20. Jahrhunderts richtig; die Enkel mit den „verbesserten Bestimmungen“ ziemlich sicher nicht! Der heutige Artenschutz bedarf dringendst einer umfangreichen Entrümpelung. Im Interesse der zu schützenden Arten! Wahrscheinlich wäre es tatsächlich besser um den Artenschutz bestellt, wäre er auf die Kernarten beschränkt geblieben. Der Naturschutz sollte die Mittel und das Personal, das ihm - privat und staatlich - zur Verfügung steht, in den Flächenschutz und seine Entwicklung draußen stecken. Dorthin also, wo es sich lohnt für den Artenschutz und auch für die naturverbundene Bevölkerung.

Kurz vorgestellt: Der Zoologe und Ökologe Prof. Dr. Josef H. Reichholf lehrte 30 Jahre lang „Naturschutz“ an der Technischen Universität München und war Leiter der Abteilung Wirbeltiere an der Zoologischen Staatssammlung München. Dieser Artikel war bereits in der Zeitschrift Natur+Kosmos veröffentlicht worden. Die hier gedruckte Fassung enthält aktualisierende Änderungen.

Hechte in Brandenburg

Der Hecht kommt wohl in fast allen Gewässern unseres Bundeslandes vor. Fischereibiologen sagen, dass der Hecht in unseren Breitengraden selbst ohne Schonzeit durch die Angelfischerei in seinem Bestand nicht gefährdet werden könnte. Das hängt ganz einfach damit zusammen, dass Hechte sich in enorm großer Zahl reproduzieren und mitunter sogar die Junghechte die Nahrung für die Altfische bilden. Nicht ohne Grund gibt es viele Hechtköder im Hechtdesign. Hechte zu beangeln ist unheimlich vielfältig und fast jede Methode kann dabei zum Erfolg führen. Mit dem toten Köderfisch kann man Hechte am Grund beangeln, sie frei im Wasser schweben lassen oder sie mit einer Driftpose auf Reisen schicken, um weite Flächen abzusuchen. Der Hecht ist ein Augenjäger und wird deshalb fast ausschließlich am Tage gefangen. Nur bei einer hellen Vollmondnacht habe ich auch schon Hechte nachts mit Wobblern gefangen. Unzählige Kunstköder gaukeln dem Hecht eine fette Beute vor und sollen ihn zum Anbiss verleiten. Gummifische, Wobbler, Spinner, Blinker und Streamer gibt es in unzähligen Formen und Farben. Mit welchem Köder wir den Hechten nachstellen hängt zum einen vom Gewässer und den äußeren Umständen ab und zum zweiten von der Vorliebe des Anglers.

Kunstköder sind im Herbst effektiver

Vor allem in den Herbstmonaten ist das Angeln mit Kunstködern oft effektiver und erfolgversprechender als mit dem Köderfisch, denn die Hechte fressen sich jetzt ihren Winterspeck an und sind aggressiv. Schnell geführte Blinker und Wobbler imitieren einen Beutefisch und sprechen sowohl die optischen Reize wie auch das Seitenlinienorgan der Hechte an, mit dem Schwingungen im Wasser wahrgenommen werden. Oft stellen sich Angler die Frage: Wo finde ich den Hecht und welche Farbe sollte mein Köder haben? Hechte stehen zu dieser Jahreszeit über den langsam absinkenden Krautfeldern oder suchen an den Schilfkanten und überhängenden Bäumen Schutz. Hier sind die Stellen, die wir konzentriert beangeln sollten. Die Hechte in den großen Seen ziehen jetzt ins Freiwasser, denn sie folgen den Futterfischen, die sich jetzt langsam auf den Weg in die Winterquartiere machen. Bei klarem Wasser sollten wir natürlich wirkende Dekore wählen. Das gilt für Blinker ebenso wie für die zahlreichen Wobblermodelle. Haben wir es mit trübem Wasser zu tun, sollten wir eher helle Farben wählen. Sogenannte Schockfarben. Diese „schocken“ den Hecht nicht, sind aber meistens UV-aktiv und können vom Augenjäger Hecht besser wahrgenommen werden.

Umschalten in den „Wintermodus“

Solange die Wassertemperatur nicht unter zehn Grad sinkt, sind die Hechte aktiv und auch mit schnell geführten Ködern zu fangen. Sinken die Temperaturen jedoch weiter, stellen auch die Hechte ihre Aktivitäten ein und schalten um auf „Wintermodus“. Dann ziehen sie langsam durch die Gewässer auf der Suche nach Nahrung. Große Happen sind nun gefragt und langsam geführte Köder. Denn die Hechte müssen jetzt mit ihrer Energie haushalten und verfolgen keinen Köder, wenn er nicht einen fetten Happen darstellt. Zu dieser Jahreszeit hat sich der tote Köderfisch bewährt. Denn die Hechte suchen

ihre Beute in der kalten Jahreszeit und finden den toten Köderfisch, den sie ohne Anstrengung fressen können. Bei einem Biss in der kalten Jahreszeit auf einen Köderfisch werden wir feststellen, dass der Hecht viel langsamer mit dem Köder abzieht, als es in der warmen Jahreszeit der Fall wäre. Doch auch mit Kunstködern kann man Hechte jetzt noch beangeln. Sogenannte „Suspender“-Wobbler, die im Wasser schweben, sind jetzt bei den Kunstködern erst Wahl. Denn auch sie können auf der Stelle verharren ohne zu Boden zu sinken und sind eine dankbare Beute für den Hecht.

Keine Angst vor großen Ködern

Bevor man sich die Frage stellt, wie groß denn unser Köder sein sollte, muss man beachten, dass Hechte selbst Artgenossen angreifen, die fast gleich groß sind. Das heißt, mit einem Köder zwischen 15 und 20 Zentimetern können wir nichts falsch machen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel bildet der Frühsommer, wenn unzählige Kleinfische die Flachwasserzonen bevölkern und das Wasser warm ist. Denn dann haben sich mitunter auch große Hechte auf diese Nahrung spezialisiert und ignorieren größere Köder. Aber ansonsten gilt: Keine Angst vor großen Ködern, egal ob Köderfisch, Wobbler oder Spinner. Denn Hechte sind Fressmaschinen und was erst einmal in ihren Zähnen gefangen ist, wird auch gefressen.

Wer einige der Ratschläge befolgt und vor allem über sein Gewässer und die Lebensweise der Hechte nachdenkt, wird einen erfolgreichen Saisonabschluss erleben, bei dem er mit Sicherheit den einen oder anderen Esox in den Kescher führen kann.

Thomas Bein
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Zander auf die weiche Tour

Es war Anfang der achtziger Jahre, als eine Ködererfindung aus den USA das Angeln revolutionierte: Der erste Gummitwister als Angelköder war gegossen und an einem Haken montiert. Diese Twister waren die Vorfahren aller heute bekannten Gummiköder und ihnen eilte ein Ruf wie Donnerhall voraus. Eine Art Wunderköder sollten diese Twister sein und imitierten doch eigentlich nichts weiter, als einen labbrigen Wurm. Als jedoch die ersten Köder zu uns über die damals noch vernagelte Grenze rutschten, waren sie eine echte Wunderwaffe und wurden nicht schlecht bestaunt und hoch gehandelt. Mitte der neunziger Jahre erblickten dann immer mehr künstliche Gummitiere das Licht der Welt. In unzähligen Farben und Formen kommen sie heute daher und werden immer besser an das Beuteschema der Fische angepasst.

Die meisten Köder kommen aus den Staaten

Wer mit Gummiködern erfolgreich Angeln will, sollte ein wenig die Geschichte und die Herkunft solcher Köder kennen: Die meisten von ihnen stammen aus den USA und aus Japan. Zahlreiche Modelle werden auch in China produziert. Aber sie alle haben im Grunde einen Zielfisch: Den Schwarzbarsch! Auch die Gummiköder, die es bei uns in unseren Läden gibt, sind eigentlich Köder, die für das Schwarzbarschfischen entwickelt wurden. Angetrieben wird diese Entwicklung vor allem durch die großen Turniere und Wettbewerbe in den USA, bei denen es um sehr viel Geld geht. Bei den „Bassmaster Classics“, dem größten Turnier in den USA,

beträgt allein die Siegprämie 500.000 Dollar. Ansporn genug, immer neue und noch bessere Köder zu entwickeln. Bei uns ist das Wettkampfangeln durch die Tierschutzgesetzgebung verboten. Allerdings hat diese Gesetzgebung Deutschland zu einem anglerischen Entwicklungsland gemacht. Denn nur durch den Ansporn, immer bessere Köder für den noch größeren Fisch zu entwickeln, gibt es immer neue Modelle, Farben und Formen.

Barsch und Zander sind Hauptzielfisch

Bei uns sind es der Flussbarsch und der Zander, die hauptsächlich mit den Gummiködern beangelt werden. Wer mit solchen Ködern den Stachelrittern nachstellt, sollte zunächst deren Lebensweise kennen: Ähnlich wie der Schwarzbarsch saugen Zander und Barsch ihre Beute an. Durch einen kurzen Unterdruck „spülen“ sie sich die Beute hinter die Kiemen. Deshalb sollten Gummiköder schon die Größe von 10 bis 12 cm haben, um einen ordentlichen Happen zu simulieren, aber dennoch aus einer sehr weichen Gummimischung bestehen, die Barsch und Zander beim Ansaugen quasi zusammenfalten können. Auch der gefischte Bleikopf sollte so leicht wie möglich gewählt werden, um den Fischen das Ansaugen der Beute zu erleichtern. Aus diesem Grund haben weder Barsch noch Zander ähnlich gefährliche Zahnreihen wie der Hecht. Der Zander saugt seine Beute an und kann sie mit den sogenannten „Hundszähnen“, einfach töten. Barsche und Zander leben in Gruppen. Nur die ganz kapitalen Exemplare ziehen als Einzelgänger durch unsere Gewässer. Mancher hat schon mal davon gehört, dass Barsche „petzen“. Das heißt, geht ein Fisch im Drill verloren, flüchten mit ihm auch alle anderen und es gibt keinen Biss mehr. Ein ähnliches Verhalten kann man bei Zandern beobachten. Vor allem nachts, wenn die Zander aktiv rauben, verpetzt uns der verlorene Fisch und es kehrt Ruhe ein, wo eben noch einige Fische auf Raubzug waren. Über Botenstoffe, die die Fische aussenden, die Flucht und Gefahr bedeuten, werden die Artgenossen gewarnt und meiden den Platz. Beim Zanderangeln mit Gummifischen muss man beachten, dass Zander nachtaktive Fische sind. Besonders gut an den „Glasaugen“ zu erkennen, die im Grunde wie Restlichtverstärker wirken. Im Dunkeln kann der Zander etwa zehn Mal so gut sehen wie wir. Wenn wir den Zander am Tage in tiefen Löchern und an abfallenden Kanten nachstellen, suchen wir die Fische im Grunde an ihren Ruheplätzen auf.

In der Mittagshitze wird geruht und nicht gejagt

Hier jagen sie nicht aktiv. Es ist auch einer der Gründe, warum immer wieder weiße und neongrüne Gummifische gut fangen: Sie gehen dem Zander bei seiner Mittagsruhe einfach auf die Nerven. Wie eine lästige Mücke, die wir nachts versuchen zu verscheuchen, so will sich auch der Zander den nervenden Eindringling vom Halse schaffen. Weil Fische aber nun keine

Hände zum verscheuchen haben, wird nach dem Plagegeist geschnappt. Meistens sind das die Fische, die knapp gehakt am Stinger, dem sogenannten Angstdrilling hängen. Sicher nimmt der Zander auch an den Ruheplätzen einen angebotenen Köder als dankbaren Appetithappen an. Das ist aber eher in der kalten Jahreszeit der Fall und nicht die Regel. Wer aktive Zander befischen will, sollte sich nachts ans Wasser begeben und dann die Flachwasserzonen in See und Fluss aufsuchen. Manchmal ist das Wasser hier nur einen Meter tief, in dem auch kapitale Zander nachts auf Beutezug gehen und in der Dunkelheit einen dunklen oder naturfarbenen Köder nehmen, der nicht unbedingt am Grund angeboten werden muss und dabei nicht giftgrün oder weiß sein sollte. Wer das verstehen will, sollte sich einfach einmal einen dunklen Gummifisch nehmen und mitten in der Nacht von oben auf den Fisch schauen und ihn dann zum Vergleich gegen das Mondlicht halten und von unten betrachten. Ihr werdet feststellen, dass man aus der „Zanderperspektive“ die Silhouette eines dunklen Köders viel besser im Gegenlicht wahrnehmen kann als bei einem hellen Köder. Wer sich also mit den Lebensgewohnheiten und dem Fressverhalten der Zander beschäftigt, fängt auch nachts mit Gummifischen aktiv raubende Zander. Die beißen aber nicht mit einem leichten „Tock“, also dem Moment des Ansaugens des Köders. Nachts wird gefressen und da steigen auch Zander mitunter rabiater ein, als man es erwarten könnte. Und vor allem in den warmen Sommernächten diesen Jahres habe ich es erlebt, das auch Barsche nur noch nachts zu fangen waren, wenn sie aus ihren Ruheplätzen heraus kamen und aktiv an den Krautkanten auf Jagd gingen.

Thomas Bein
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Ein schöner Tag für Kinder

Wie inzwischen zu einer guten Tradition unseres Vereins geworden, führten wir am 7. August wieder unser Angeln mit Kindern aus sozial schwachen Verhältnissen durch.
Bei herrlichstem Angelwetter; es hatte am Tag zuvor geregnet, sodass die Hitze der vorhergehenden Tage etwas gemildert war, trafen sich eine Reihe von Mitgliedern unseres Vereins mit den Kindern am Ententeich in Meuselwitz.
Auf unseren Aufruf hin hatten sich genügend Angelfreunde eingefunden und so konnte jedem teilnehmenden Kind ein eigener Helfer zur Seite gestellt werden.
Erste Aufregung gab es schon, als plötzlich der Ruf ertönte: “Wir haben eine Wasserschlange gefangen!“
Alles stürzte natürlich neugierig dorthin, aber es war kein Aal, sondern nur ein großer Ast, der dann unter allseitigem Gelächter aus dem Wasser entfernt wurde
Unsere Helfer hatten dennoch alle Hände voll zu tun, denn die Fische wollten wohl

auch dass Ihrige zum Tage beitragen und bissen sehr gut. Es wurden nicht nur Rotfedern und Plötzen, sondern auch etliche Karpfen gefangen und zum Schluss sogar noch ein Hecht, was natürlich für großes Hallo bei den Kindern sorgte. Und die Muttis werden sich sicher auch gefreut haben, denn wer wollte, konnte auch einen schönen Karpfen mit nach Hause nehmen. Dass dann natürlich auch das Mittagessen am See schmeckte, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

So freuen sich nun alle auf das nächste Angeln im kommenden Jahr.
Ich möchte es nicht versäumen, mich im Namen des gesamten Vorstandes bei allen Helfern zu bedanken

Karl Heinz Bergner
Präsident ASFV Schnaudertal e.V.

Fisch des Jahres 2013

Zander

Zander

Länge:	94 cm
Gewicht:	7,2 kg
Köder:	Gummifisch
Gewässer:	Bleilochtalsperre

Gefangen von

Sven Nicklas

am 10.08.2013

Zander

Schutz vor dem Turbinentod

Pilotanlage des Landes NRW am RWE-Kraftwerk Unkelmühle an der Sieg erleichtert die Wanderung der Fische schonend – Optimierter Fischaufstieg und -abstieg soll neue wissenschaftliche Erkenntnisse bringen – Millionenprojekt ist deutschlandweit einmalig

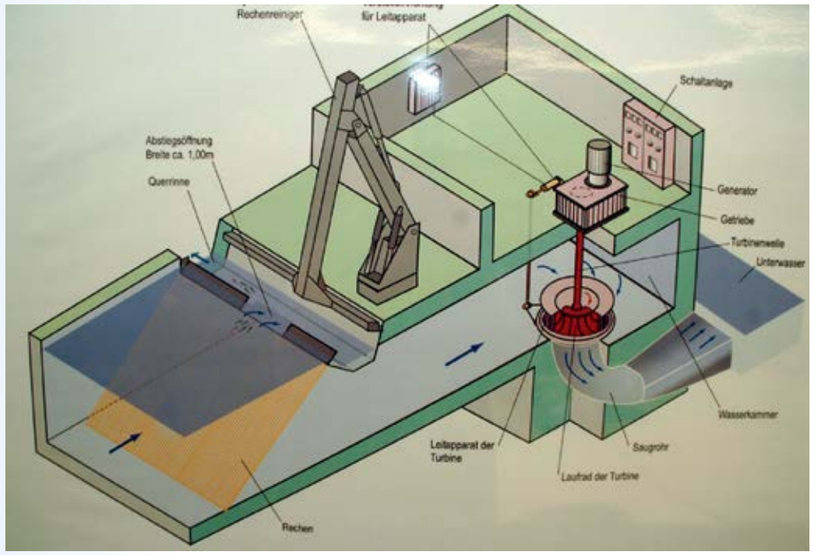
Von Horst Stolzenburg

Vor dem Hintergrund der Energiewende kommt der Stromgewinnung aus regenerativen Energiequellen eine besondere Bedeutung zu. Die Nutzung der Wasserkraft ist dabei durchaus nicht unumstritten. In der Fachwelt tobt seit Jahren ein erbitterter Kampf zwischen Befürwortern und Gegnern bei dieser Art der Stromgewinnung. Besonders die Fischereiverbände haben sich dem Kampf gegen die negativen Folgen dieser Technik auf die Fahnen geschrieben.

Diverse Untersuchungen an deutschen Flüssen hatten in der Vergangenheit ergeben, dass ein Großteil der an einer Kraftwerksanlage ankommenden Fische durch die Gitterrechen vor der Turbine gequetscht und anschließend in den Turbinen regelrecht gehäckselt wurden. Ein Horrorszenario besonders für die Flüsse, in denen man seit Jahren mit erheblichem Aufwand versucht, bedrohte Wanderfischarten im Rahmen von Artenschutzprojekten wieder anzusiedeln, wie zum Beispiel den Lachs.

Aber nicht nur dieser ist betroffen. Auch weitere wandernde Süßwasserfische ziehen die Flüsse hinauf und hinunter. Wie man nun die Situation an den bestehenden Wasserkraftanlagen entschärfen kann, soll die neue Pilotanlage des Landes am RWE-Kraftwerk Unkelmühle sicher stellen. Dabei griffen die Planer auf die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Wanderverhalten der Fische zurück. Besonders im Focus standen dabei der bedrohte Aal und der Lachs. Beides Arten, die einen komplizierten Lebenszyklus haben und im Laufe ihres Lebens tausende von Kilometern zurücklegen.

In der Vergangenheit hatte man bereits in den 90iger Jahren versucht, den Fischen die Wanderung siegaufwärts durch Aufstiegshilfen am Kraftwerk zu erleichtern. Zum einen wurde die sogenannte raue Rampe am Siegufer gebaut und zum anderen sollte eine Fischtreppe direkt am Kraftwerksgebäude den Wassertieren die ungehinderte Wanderung ermöglichen. Crux an dieser Technik, an den Fischabstieg, siegabwärts hatte niemand gedacht. Diese Defizite sollen nun mit dem Neubau ausgeglichen werden. Ein Fachbüro aus Aachen konzipierte den Bau.



Vor dem Turbinenhaus werden die ankommenden Fische schonend am Bauwerk vorbeigeleitet.

Die alte Fischtreppe (Denil-Fischpass) ist inzwischen verschwunden und durch einen Neubau ersetzt. Vor dem Turbineneinlauf sollen nun sogenannte Feinrechen – im Winkel von 28 Grad angebracht – (10 mm Rillenabstand) die abwandernden Fische schonend auf verschiedene Abstiegsmöglichkeiten leiten. Der Winkel der Rechen soll den Strömungswiderstand verringern und den Tieren Gelegenheit zum Ausweichen bieten.

Die Aale können über seitlich angebrachte Röhren in unterschiedlichen Höhenhorizonten ausweichen oder aber über eine in Grundnähe angelegte „Bottom-Gallery“, den Weg um das Kraftwerk herum finden. Diese Gallery ist nichts anderes als ein offener Schacht, der auch verschließbar ist.

Für die wandernden Junglachse gibt es die Möglichkeit beim Abstieg über Einkerbungen an der Wasserlinie an der Rechenoberkante und dann über eine Abschwemmungsrinne das Hindernis zu umschwimmen. Der Clou dabei: Alle drei Abstiegswege können zur Überwachung so gesteuert werden, dass die abwandernden Tiere in gesonderten Hälterbecken landen und registriert werden. Mit dieser Aufgabe soll ein externes Fachbüro für die Dauer von drei Jahren beauftragt werden.

Den ungehinderten Fischaufstieg am Kraftwerksgebäude soll nun ein neuer sogenannter „Vertical Slot Pass“ gewährleisten. Es sind 29 Betonbecken auf ca. 80 Meter Länge so angeordnet worden, dass die vor dem Kraftwerk ankommenden Fische über eine Lockströmung am Eingang des Passes den Weg nach oben finden können. Dabei haben auch die schwimmschwächeren Arten nun eine Chance das Bauwerk zu passieren, denn am Grund der Becken soll eingebrachtes Geröll Gelegenheit zum Verweilen und Ausruhen anbieten. Am Ausgang – oberhalb der Turbinenanlage – führt für Fische der weitere Weg dann wieder in den Obergraben und zum Weiterschwimmen siegaufwärts. An diesem Ausgang könnte später eine Videoanlage angebracht werden, über die man dann genau sehen kann, wer da denn gerade unterwegs ist.

Von dieser Anlage und ihrer Konzeption erhoffen sich die Fachleute zum einen wichtige Erkenntnisse über das Wanderverhalten der Fische im Jahresverlauf sowie einen deutlichen Schutz vor den Turbinen. Die Praxis wird zeigen, ob der Neubau den Erwartungen entspricht, wobei man davon ausgehen muss, dass die gemachten Erfahrungen in die Optimierung der Technik einfließen werden.

Ergänzungsartikel: Baubeginn der Pilotanlage war im Februar 2011. Mit der Fertigstellung wird im September 2012 gerechnet. Investiert wurden insgesamt 5,5 Millionen Euro. 4,5 Millionen davon trägt das Land NRW, 1 Million Euro steuerte das RWE bei, das im Rahmen der Bauarbeiten auch die Technik im Kraftwerksgebäude sanierte.

Kommentar:

Wasserkraft contra Ökologie
Das große Sterben
in den Turbinen
Von Horst Stolzenburg

Es ist ein stiller, aber grausamer Tod, den jedes Jahr zig Tausend Fische sterben, die in die Turbinen oder Rechen der Wasserkraftwerke an deutschen Flüssen geraten und zu Tode gequetscht oder gehäckselt werden. Meist stammen die Anlagen aus früheren Zeiten, als man sich noch keine Gedanken über die schädlichen Auswirkungen dieser Technik auf die Wasserbewohner machte. Die effiziente Stromgewinnung stand und steht auch heute im Vordergrund für die Betreiber.

Demgegenüber stehen nun die Bemühungen an der Rheinschiene, den Lachsen und anderen Wanderfischen den ungehinderten Auf- und Abstieg durch die Flüsse zu ermöglichen, möglichst ohne große Verluste an den Turbinenanlagen.

Der Umbau der Wasserkraftanlage an der Sieg erforderte einen erheblichen Aufwand.
Über fast 80 Meter Länge erstreckt sich nun der neue Fischaufstieg, der aus diversen Betonbecken besteht.

Die Feinrechen sollen weniger Schäden bei den Fischen verursachen und den Strömungsdruck vermindern.

So setzt die neue Pilotanlage an der Sieg Maßstäbe und kann als Beispiel dafür dienen, wie man die Ansprüche aus der Ökologie und Ökonomie unter einen Hut bringen kann. Vorausgesetzt der gute Wille der Betreiber ist vorhanden.

Der ungehinderte Weg für die wandernden Fische in ihren traditionellen Heimatgewässern ist mit Voraussetzung dafür, dass zum Beispiel die Ziele des Wanderfischprogrammes NRW keine bloße Utopie bleiben. Bei der Fisch schonenden Nachrüstung von Auf- und Abstiegsanlagen an Wasserkraftwerken an den Flüssen gibt es einen riesigen Nachholbedarf im Land. Wer aber den Nutzen der Wasserkraft will, darf auf keinen Fall den Schutz der Lebewesen im Wasser ignorieren.

Die heutigen Zustände an den vielen Flusskraftwerken sind alles andere als erfreulich und gehen zu Lasten der Fische, die zurzeit häufig als „Gulasch“ aus den Turbinen herauskommen. Ein unhaltbarer Zustand.

Angeln in Thüringen

Fisch des Jahres 2013

Hecht

Länge: 98 cm
Gewicht: 7 kg
Köder: Spinner
Gewässer: Hohenwartetalsperre

Gefangen von

Christian Kresse

am 05.06.2013

Zander

Länge: 88 cm
Gewicht: 5,8 kg
Köder: Köderfisch
Gewässer: Hohenwartetalsperre

Gefangen von

Nils Wunder

am 01.06.2013

Zander

Länge: 98 cm
Gewicht: 9,0 kg
Köder:
Gewässer: Bleilochtalsperre

Gefangen von

Peter Otto

am 07.07.2013

Fliegenfischertag in Greiz

Am 14.09.2013 fand zum dritten Mal der Fliegenfischertag für Jung und Alt an der Weißen Elster bei Greiz statt. Die Veranstalter, der Landesanglerverband Thüringen und der Fischereiverein „Goldene Aue“ e.V. Greiz, waren mit der Resonanz wieder mehr als zu frieden. Mehr als 40 Fliegenfischer aus ganz Thüringen konnten begrüßt werden. Erfreulicher Weise auch einige Angelfreunde aus dem Gebiet des ehemaligen DAV Ostthüringen.
Die Weiße Elster zeigte sich von Ihrer besten Seite und hielt einen optimalen Wasserstand für die Gäste bereit. Trotz des Jahrhunderthochwassers im vorangegangenen Juni konnten zahlreiche Elsterforellen überlistet werden, einige sogar über die 40`ziger Marke! Neben der Fischerei wurde wieder das komplette Programm rund ums Fliegenfischen geboten, Fliegenbinden (Benno Tiller), Insekten- und Equipmentkunde (Carola & Günther Schau) und natürlich das Werfen mit der Fliegenrute (Alexander Lerche u.a.). Interessiert hörten die Teilnehmer Herrn Schau (Senior) den Erläuterungen zur Nahrung der Salmoniden zu, kann er doch auf über 45 Jahre Erfahrung zurückgreifen. Bewundert wurde ebenfalls die Wurfkunst von Frau Schau, die ebenfalls seit Ihrer Kindheit mit der Fliege fischt und auch mehrfach DDR- Meistertitel im Fliegenfischen errang. Interessant waren auch die „nostalgischen“ Fliegenruten, welche zwei Teilnehmer der Veranstaltung mitbrachten. In der heutigen Zeit war es schwer vorstellbar, dass mit solchen Glasfiberruten länger als eine Stunde gefischt werden konnte, ohne dass einem der Arm taub wird. Nach vielen schönen Angelstunden konnten die Teilnehmer Ihre Fänge stolz präsentieren und den einen oder anderen Drill auswerten. Der Fänger der größten Forelle konnte sich über ein Fliegenset freuen. Alles in allem wiedermal ein gelungenes Event, welches eine Fortsetzung in 2014 erfahren wird. Ich möchte mich bei allen Helfern recht herzlich für das gute Gelingen und den Landesanglerverband Thüringen e.V. für seine Unterstützung bedanken.
Der Termin wird in der neuen Homepage des LAVT ab Februar 2014 bekannt gegeben.

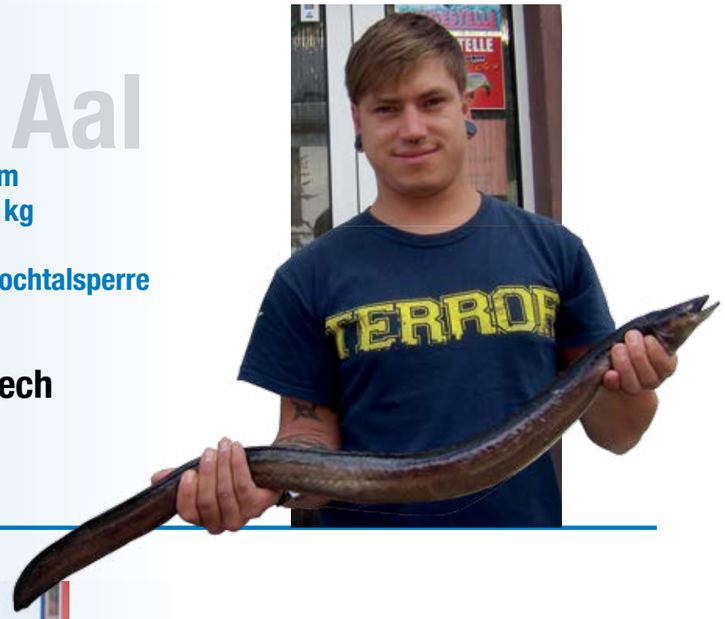
Petri Heil
Michael Schau
FV Goldene Aue e.V. Greiz

Aal

Länge: 91 cm
Gewicht: 1,25 kg
Köder:
Gewässer: Bleilochtalsperre

Gefangen von

Michael Bozdech
am 20.07.2013



Bachforelle

Länge: 56 cm
Gewicht: 2,55 kg
Köder: Spinner
Gewässer: Ausgleichbecken Eichicht

Gefangen von

Erik Terpe
am 27.07.2013

Hecht

Länge: 120 cm
Gewicht: 11 kg
Köder: Gummifisch
Gewässer: Bleilochtalsperre

Gefangen von

Andreas Hempel
am: 10.06.2013

Plötze

Länge: 35 cm
Gewicht: 0,85 kg
Köder: Boilie
Gewässer: Fambacher Kiesgrube

Gefangen von

Tobias Günschmann
am 01.08.2013

Hecht

Länge: 88 cm
Gewicht: 4,5 kg
Köder: Köderfisch
Gewässer: Ententeich Meuselwitz

Gefangen von

Eckardt Steinberg
am 15.08.2013

Schuppenkarpfen

Länge: 94 cm
Gewicht: 19 kg
Köder: Boilie
Gewässer: Kühnhausen

Gefangen von

Reinhard Henkel
am 04.08.2013

Hecht
Länge: 98 cm
Gewicht: 6,9 kg
Köder: Spinner
Gewässer: Hohenwartetalsperre

Gefangen von

Frank Schmidt
am 31.07.2013

Hecht
Länge: 113 cm
Gewicht:
Köder: Gummifisch
Gewässer: Hohenwartetalsperre

Gefangen von

Stefan Radecker
am 14.08.2013

Fisch des Jahres 2013

Gibel
Länge: 45 cm
Gewicht: 15,81 kg
Köder: Mais
Gewässer: Reihersee

Gefangen von

Viktor Gittel
am: 28.08.2013

Regenbogenforelle
Länge: 53 cm
Gewicht: 2,1 kg
Köder: Teig
Gewässer: Ausgleichbecken Eichicht

Gefangen von

Michale Burdak
am 30.08.2013

Waller
Länge: 150 cm
Gewicht: 26 kg
Köder: Gummifisch
Gewässer: Bleilochtalsperre

Gefangen von

Bernd Junghanns
am 29.08.2013

Aal
Länge: 73 cm
Gewicht: 0,9 kg
Köder: Tauwurm
Gewässer: Ausgleichbecken Eichicht

Gefangen von
Nico Bavall
am 31.08.2013

Hecht
Länge: 113 cm
Gewicht: 9,1 kg
Köder: Köderfisch
Gewässer: Hohenwartetalsperre

Gefangen von
Richard Heinz
am 25.09.2013

Aal
Länge: 88 cm
Gewicht: 1,25 kg
Köder: Köderfisch
Gewässer: Hohenwartetalsperre

Gefangen von
Ulrich Pitzing
am 07.10.2013

Aal
Länge: 89 cm
Gewicht: 1,65 kg
Köder:
Gewässer: Weiße Elster

Gefangen von
Günther Schau
am 26.07.2013

Barsch
Länge: 47 cm
Gewicht: 1,9 kg
Köder: Gummifisch
Gewässer: Hohenwartetalsperre

Gefangen von
Stefan Kluge
am 25.10.2013

Hecht
Länge: 98 cm
Gewicht: 6,2 kg
Köder: Spinner
Gewässer: Hohenwartetalsperre

Gefangen von
Mike Hengst
am 11.11.2013

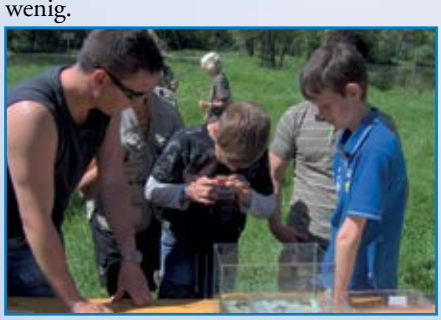
Thüringer Fischerschule
des Landesanglerverbandes Thüringen
Verband der Fischwaid und zum Schutz der Gewässer und Natur e.V.

Fachlich kompetent – individuelle Betreuung – umfassender Service

Wie werde ich Angler?

Angeln ist weitaus mehr, als nur Fische aus dem Wasser zu ziehen.

Um der Fischwaid nachgehen zu können, ist in Deutschland eine Lizenz, der staatliche Fischereischein, erforderlich.
Vorraussetzung für dessen Erwerb ist aktuell in Thüringen der Besuch eines 30-stündigen Vorbereitungslehrganges. In diesem werden Themen wie die allgemeine und spezielle Fischkunde, Gewässerkunde, Natur- und Tierschutz, Gerätekunde und die gesetzlichen Bestimmungen gelehrt.
Im Anschluss an die Ausbildung erfolgt die Fischerprüfung bei der unteren Fischereibehörde. Nach erfolgreichem Abschluss erhält der Teilnehmer ein Zertifikat welches, wie eine Fahrerlaubnis, ein Leben lang gilt. Mit diesem kann dann beim Ordnungsamt, je nach Wunsch des Antragstellers, der staatliche Fischereischein mit einer Gültigkeitsdauer von einem, fünf oder zehn Jahren ausgestellt werden.
Allein der Besitz eines gültigen staatlichen Fischereischeines berechtigt aber noch nicht zum Angeln! Dazu ist der Erwerb eines Fischereierlaubnisscheines beim Gewässereigentümer/Fischereipächter notwenig.



Der beste Weg zum Fisch ist die Mitgliedschaft in einem Verein des Landesanglerverbandes Thüringen (LAVT). Auf Wunsch können wir die Teilnehmer der Thüringer Fischerschule in über 156 Anglervereine Thüringenweit vermitteln.
Werden Sie Mitglied in einem Anglerverein des Landesanglerverbandes Thüringen, so stehen Ihnen neben einer Vielzahl von fischreichen Verbundgewässern über 40.000 ha attraktiver Angelgewässer in Thüringen und in den schönsten Urlaubsgebieten Deutschlands zu sehr günstigen Konditionen zu Verfügung. Den Kindern und Jugendlichen werden interessante und abwechslungsreiche Veranstaltungen geboten.

Wo kann ich mich zu einem Lehrgang anmelden?

Für die Berufung der Kursleiter und für die flächendeckende Abdeckung der Ausbildung in hoher Qualität sind im Freistaat Thüringen, entsprechend einer Vereinbarung mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Forsten, die Anglerverbände verantwortlich.

In der Thüringer Fischerschule des LAVT sind aktuell 16 Kursleiter darum bemüht, zu günstigen Konditionen ihre Kursteilnehmer fachlich kompetent auf die Fischerprüfung vorzubereiten. Die guten Prüfungsergebnisse der Teilnehmer und die außerordentlich hohe Erfolgsquote bei den Fischerprüfungen sprechen für sich.

Die Anmeldung zu einem Lehrgang der Thüringer Fischerschule ist mittels Anmeldeformular telefonisch oder per E-Mail jederzeit möglich.

Interessenten können über die Geschäftsstelle des LAVT alle Informationen zu den in ihrem Landkreis tätigen Kursleitern und den aktuellen Lehrgangsterminen erfragen.

Landesanglerverband Thüringen e.V.
Magdeburger Allee 34 • 99086 Erfurt
Telefon: 0361 - 64 64 233
Fax: 0361 - 26 22 914
E-Mail: info@lavt.de oder

www.thueringer-fischerschule.de
www.LAVT.de

Wann und wo finden Lehrgänge statt?

Die Lehrgänge werden das ganze Jahr, aber vorrangig im Frühjahr und Herbst angeboten.
In Kursen mit einer übersichtlichen Anzahl von Teilnehmern wird der Lehrstoff individuell und erfolgreich vermittelt.

Was benötige ich für die Ausbildung?

Alle notwenigen Ausbildungsmaterialien können direkt über die Thüringer Fischerschule bezogen werden. Als Ausbildungsliteratur wird in Thüringen das Lernsystem von Heintges verwendet.

Lehrgangsgebühren
Die Lehrgangsgebühren betragen **70,- €** zuzüglich Ausbildungsmaterial und Prüfungsgebühren.

Anmeldung zur Prüfung/Service
Als kostenfreier Service wird für alle Kursteilnehmer die Anmeldung zur Fischerprüfung übernommen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse, wünschen allen Teilnehmern viel Erfolg und ein kräftiges Petri Heil.

Haben Sie noch weitere Fragen rund um die Fischerprüfung, zu Anglervereinen in Ihrer Nähe, zu attraktiven Angelgewässern oder zum praktischen Angeln? – Nur zu, der Landesanglerverband Thüringen e.V. berät Sie gern.